

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Betrikauer Straße 109
Telephon 136-90 - Postfach-Konto 63-508

Volksstimme
Bielitz-Biala u. Umgebung

Katowice, Plebiscytowa 35; Bielsk, Republikanska 4, Tel. 1294

Die Finanzwirtschaft der Sanacja

2 Milliarden Zloty Reserven verbraucht bei einem Gesamtdéfizit von 1,3 Milliarden Zloty.

Der Ministerrat hat den Budgetvoranschlag für das Geschäftsjahr 1936/37 auf Grund der Budgetvor schläge der einzelnen Ressorts vereinheitlicht und gebilligt.

Der Budgetvoranschlag für das Jahr 1936/37 schließt auf der Einnahmenseite wie auf der Ausgabenseite mit einer Summe von etwa 2237 Millionen Zloty ab und ist durch die Aufnahme der neuen Steuern von den Gehältern und Löhnen auf der Einnahmenseite ins Gleichgewicht gebracht worden.

Im Verhältnis zum laufenden Budget ist eine Einsparung von 70 Millionen Zloty gemacht worden, wobei allein das Budget des Unterrichtsministeriums um 25 Millionen Zloty herabgesetzt wurde.

Nähere Ziffern über den aufgestellten Budgetvoranschlag sind noch nicht bekannt geworden. Man kann sich daher noch kein Bild über die Realität des Voranschlags machen und man kann auch noch nicht beurteilen, ob tatsächlich keine Fehlbeträge zu erwarten sind, selbstverständlich unter der Voraussetzung, daß der Voranschlag auch in seinen Ausgabepositionen eingehalten wird. Andererseits muß auch abgewartet werden, wie der Voranschlag den Sejm und Senat passieren wird.

Das Budgetdefizit hat in den letzten fünf Jahren des Sanacjaregimes die Tiefensumme von einer Milliarde und 300 Millionen Zloty erreicht, worauf unsererseits schon hingewiesen wurde, und der Klassenbestand war am 1. Oktober 1935 auf einen Bestand von nur 94 Millionen Zloty, einer Halbmonatsreserve, gesunken.

Hierzu äußert sich Finanzminister Kwiatkowski in einer Unterredung, die er dem Krafauer „Kurjer Codzienny“ gewährt hat, wie folgt:

Der Staatshaushalt hatte, als im Jahre 1930 die Krise begann, verschiedene Reserven von 850 Millionen Zloty, und außerdem noch die Möglichkeit, Schatzscheine zu emittieren (wovon später 300 Millionen Zloty erzielt worden sind), sowie Anleihen aufzunehmen (was etwa 600 Millionen Zloty brachte). Weiter konnte die Regierung den Umlauf des Billons (200 Millionen Zloty) vergrößern. Es bestanden somit verschiedene Möglichkeiten, um budgetäre Defizite bis zur Höhe von nahezu zwei Milliarden Zloty zu decken. Von allen diesen Reserven und Möglichkeiten ist heute nichts übrig geblieben.

Herabsetzung der Unterrichtsausgaben bei 1 Million Kinder außerhalb der Schule

Die Öffentlichkeit und im besonderen die Lehrerschaft ist stark beunruhigt über die Nachricht von der starken Reduzierung des Budgets des Unterrichtsministeriums.

Das neue Budget des Unterrichtsministeriums soll um 25 Millionen herabgesetzt werden, und da etwa 96 Prozent der Budgetausgaben für die Lehrergehälter gehen und nur 4 Prozent für Sachleistungen, so würde die Reduzierung des Budgets um diese Summe die Schließung von vielen Schulen bedeuten.

Eine Delegation der Lehrerverbände hat bereits beim Leiter des Unterrichtsministeriums vorgesprochen und darauf hingewiesen, daß das Budget des Unterrichtsministeriums eine Erhöhung benötigt, aber nicht eine Reduzierung, die in der beabsichtigten Höhe gleichbedeutend mit einer Zunahme des Analphabetentums wäre.

In einer großen Rundgebung in Warschau wies der aus seinem Wirken im Schulausschuß des Sejm und durch seine Sachkenntnis in Schulfragen bekannte ehemalige sozialistische Abgeordnete Czapiński mit allem Nachdruck auf die Schulkatastrophe hin, die u. a. daraus ersichtlich ist, daß über eine Million schulpflichtiger Kinder sich außerhalb der Schule befinden, die Zahl der Analphabeten in Polen immer mehr anwächst, daß eine

Einheitlichkeit des Schulwesens faktisch nicht existiert, denn die mittlere und höhere Schule sind ein Privileg für die besitzenden Klassen, und daß die „berechtigten Postulate der nationalen Minderheiten nicht erledigt wurden“.

Mehr Arbeitslose als Arbeiter.

Der Vorsitzende der Sanierungsgewerkschaft, Ing. Moraczewski, macht in einem Aufsatz über die Frage der Arbeitszeitverkürzung gerabazu erschreckende Ausführungen über den Stand der Arbeitslosigkeit in Polen. Er kommt bei seiner Errechnung der Arbeitslosenzahl zu dem Ergebnis, daß von 100 Arbeitern nur noch 48 beschäftigt seien.

Somit würden wir in Polen mehr Erwerbslose als Arbeiter haben. Dieses bedenkliche Mißverhältnis ist wohl in keinem anderen Lande der Welt zu verzeichnen.

Die Besteuerung der privaten Arbeitnehmer

Die Einkommensteuer verdoppelt und auf bisher steuerfreie Gehälter und Löhne ausgedehnt.

Der Ministerrat hat das angekündigte Dekret über die Aenderung der Einkommensteuer verabschiedet. Das Dekret betrifft hauptsächlich die Gehälter und Löhne der privaten Arbeitnehmer.

Das bisherige steuerfreie Minimum bei Gehalts- und Lohnneinkommen von 2500 Zloty jährlich ist auf 1500 Zloty herabgesetzt worden.

Dies bedeutet, daß ein Arbeiter, der bisher erst bei der Erreichung eines Wochenlohnes von über 48 Zloty zur Zahlung der Einkommensteuer herangezogen wurde, jetzt schon bei einem Wochenlohn von etwas über 24 Zloty steuerpflichtig wird, abgesehen davon, ob er auch immer über das steuerfreie Minimum verdient. Wenn dieser Umstand im bisherigen Gesetz dadurch berücksichtigt worden ist, daß das steuerfreie Minimum auf 2500 Zloty festgesetzt wurde, so ist derjenige Arbeitnehmer, der Wochenlöhne bezieht, durch die Herabsetzung des freien Minimums auf 1500 Zloty jährlich doppelt herangezogen.

Die neue Einkommensteuertabelle sieht 10 neue Gruppen für die durch die Herabsetzung des steuerfreien Minimums zur Besteuerung hinzugezogenen Gehälter und Löhne vor.

Monatseinkommen	Prozentueller Steuersatz
125.00 — 133.33 Zl.	1
133.33 — 141.66 Zl.	1,2
141.66 — 150.00 Zl.	1,4
150.00 — 158.33 Zl.	1,6
158.33 — 166.67 Zl.	1,8
166.67 — 175.00 Zl.	2,0
175.00 — 183.33 Zl.	2,2
183.33 — 191.67 Zl.	2,4
191.67 — 200.00 Zl.	2,6
200.00 — 207.33 Zl.	2,8

Die Steuer von den bisher besteuerten Einkommen, d. h. vom monatlichen Einkommen von 208.33 Zl. ab, ist um 100 Prozent erhöht, d. h. die bisherigen prozentuellen Steuersätze sind verdoppelt worden.

Zur Orientierung nachstehend einige Einkommensgruppen mit dem neuen Steuersatz:

Monatseinkommen	Prozentueller Steuersatz
208.33 — 216.66 Zl.	3
216.66 — 225.00 Zl.	3,2
225.00 — 233.33 Zl.	3,4
233.33 — 241.67 Zl.	4
241.67 — 250.00 Zl.	4,6
250.00 — 258.33 Zl.	5
258.33 — 266.67 Zl.	5,6
266.67 — 275.00 Zl.	6,2

Die Haushaltspläne der Gemeinden für 1936/37.

Beschränkung der Begebauarbeiten und der Investitionsarbeiten.

Die Verwaltungen der Land- und Stadtgemeinden sind gegenwärtig im Sinne einer diesbezüglichen Anordnung der Aufsichtsbehörde mit der Vorbereitung der Haushaltspläne für 1936/37 beschäftigt. Die Aufsichtsbehörden haben die Verwaltungen angewiesen, bei der Aufstellung des Haushaltsplanes die größtmögliche Sparsamkeit zu üben. Da die Haushalte verschiedener Gemeinden in den letzten Jahren Defizite aufwiesen, werden die Verwaltungen angewiesen, die bei der Ausführung des gegenwärtigen Haushalts gemachten Erfahrungen in Betracht zu ziehen. Den Gemeindeverwaltungen werden hierbei auch bestimmte Positionen angegeben, an welchen Ersparnisse getätigt werden können. So sollen finanziell schwach gestellte Gemeinden die Durchführung von Investitionen gänzlich unterlassen. Ueberhaupt sollen Investitionen nur für solche Unternehmen gemacht werden, wenn von denselben irgendwelche Einnahmen zu erwarten sind. Auch für den Bau und die Instandhaltung der Wege sollen die Ausgaben gekürzt werden, indem die Wege nur in dem bisherigen Zustand aufrechterhalten werden sollen.

Durch das Dekret zum Einkommensteuergesetz werden die breiten Schichten des arbeitenden Volkes stark belastet, wobei auch die zum Leben kaum ausreichenden Einkommen steuerpflichtig gemacht worden sind. Die Regierung will auf diese Weise rund 60 Millionen Zloty mehr als bisher aus den arbeitenden Schichten herausheben. Daß dies die schon sehr kritische Lage der meisten Gehalts- und Lohnempfänger noch verschärfen wird, braucht nicht besonders betont zu werden.

Morgen Prozeß wegen der Ermordung des Ministers Bieracki.

Am morgigen Montag beginnt vor dem Warschauer Bezirksgericht der Prozeß gegen die Teilnehmer an der Ermordung des Innenministers Bieracki angeklagten Ukrainer. Der eigentliche Mörder ist bekanntlich ins Ausland geflohen. Für diesen Prozeß sind umfangreiche Vorbereitungen getroffen worden und es ist mit einer Prozedurdauer von einigen Wochen zu rechnen. Um einer eventuellen Vertagung des Prozesses vorzubeugen, wird dem normalen Richterkomplett von drei Richtern noch ein vierter Beisitzer beigegeben werden, damit dieser im Falle der Erkrankung eines Richters einspringen kann. Die Angeklagten werden ausschließlich von ukrainischen Rechtsanwälten verteidigt werden, da die polnischen Rechtsanwälte die Verteidigung abgelehnt haben. Um dem zu erwartenden Andrang einigermaßen gerecht zu werden, wurde der erste Verhandlungssaal des Warschauer Bezirksgerichts besonders hergerichtet, doch wird nur ein geringer Teil der Einlaß Begehrenden berücksichtigt werden können. So wurden auf 100 Pressevertreter nur 30 Pressekarten ausgefolgt.

Französische Frontkämpfer in Warschau.

In Warschau weilt gegenwärtig eine Gruppe französischer Frontkämpfer, zu deren Ehren der Vorsitzende des polnischen Frontkämpferbundes, General Gorecki, gestern Abend ein Festessen gab. Das Warschauer Nachmittagsblatt „Kurjer Czerwony“ kündigte an, daß an diesem Festessen auch Ministerpräsident Koscialkowski und Außenminister Bed teilnehmen würden, doch war dies nicht der Fall. Von offiziöser polnischer Seite waren zu dem Essen nur der Vizepremierminister Szajzel und der stellvertretende Chef des Generalstabs Oberst Bardel erschienen. Dagegen war der französische Botschafter Noel und der französische Militärattache zugegen. Es wurden die üblichen Reden gehalten, in welchen von beiden Seiten die Freundschaft zwischen den beiden Völkern bekräftigt wurde.

Der Rassenwahn im Dritten Reich

Die Ausführungsverordnung zu den deutschen Judenengesetzen. Bürger zweiter Ordnung.

Berlin, 16. November. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht heute die erste Verordnung zum Reichsbürgergesetz und die erste Durchführung des Gesetzes „zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre“. Die erste Verordnung bringt eine vorläufige Regelung der Anwendung des Reichsbürgergesetzes. In den einzelnen Paragraphen wird u. a. verordnet:

Bis zum Erlasse weiterer Vorschriften über den Reichsbürgerbrief gelten vorläufig als Reichsbürger die Staatsangehörigen deutschen oder arischer wänter Blutes. (Zur Aufklärung sei mitgeteilt, daß die Gesetzgebung des Dritten Reiches einen Unterschied zwischen Reichsbürger und Staatsangehörigen einführt.) Nur der Reichsbürger kann als Träger der vollen politischen Rechte das Stimmrecht in politischen Angelegenheiten ausüben und ein öffentliches Amt bekleiden.

Die Verordnung bestimmt, daß ein Jude nicht Reichsbürger sein kann und daß ihm auch kein Stimmrecht in politischen Angelegenheiten zufällt, er demnach auch kein politisches Amt bekleiden kann. Die jüdischen Beamten treten mit Ablauf des 31. Dezember 1935 in den Ruhestand, wobei als Ruhehalt die vollen zuletzt bezogenen Ruhehaltfähigen Bezüge gelten. Als Jude gilt, wer mindestens von drei der Rasse nach volljüdischen Großeltern abstammt, ferner gilt auch als Jude der von zwei jüdischen Großeltern abstammende staatsangehörige jüdische Mischling. Die Verordnung sieht vier Möglichkeiten zur Definition des Begriffs „jüdischer Mischling“ vor, nämlich die Zugehörigkeit zur jüdischen Religion beim Erlaß des Gesetzes, die Ehegemeinschaft mit einem Juden, die Abstammung aus jüdischer Ehe, die nach dem Gesetz vom 15. September 1935 geschlossen wurde, und schließlich das nach dem 31. Juli geborene außereheliche Kind eines Juden.

Die zweite Verordnung gibt die ersten Ausführungsbestimmungen des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre wieder und bestimmt, daß jeder deutsche Staatsangehörige die Staatsangehörigkeit im Sinne des Reichsbürgergesetzes besitzt. Sie sieht unter anderem in Paragraph 8 vor, daß eine Ehe nicht ge-

schlossen werden soll, wenn aus ihr eine die Reinerhaltung des deutschen Blutes gefährdende Nachkommenschaft zu erwarten ist, und ferner, daß vor der Eheschließung jeder Verlobte durch das Ehefähigkeitszeugnis nachzuweisen hat, daß kein Ehehindernis vorliegt im Sinne des eben genannten Paragraphen.

Ferner wird in der Verordnung bestimmt, daß ein Haushalt als jüdisch gilt, wenn ein jüdischer Mann ihn vorsteht oder der Hausgemeinschaft angehört, ferner daß weibliche Staatsangehörige deutschen oder arischer wänter Blutes, die beim Erlaß des Gesetzes in einem jüdischen Haushalt beschäftigt waren, in diesem Haushalt in ihrem bisherigen Arbeitsverhältnis bleiben können, wenn sie bis zum 31. Dezember 1935 das 35. Lebensjahr vollendet haben.

Kirchliche Befriedungsalaktion gescheitert Bischöfe weigern sich zurückzutreten.

Berlin, 16. November. Die Entferrnung oder Unschädlichmachung der militanten deutschchristlichen Bischöfe, die eine Vorbedingung für die vom Reichsminister Kerrl unternommene Befriedungsalaktion in der evangelischen Kirche darstellt, muß, wie sich jetzt überall in Nord- und Mitteldeutschland herausstellt, als Mißlungen betrachtet werden. Der junge Landesbischof von Nassau-Hessen, Dr. Dietrich, der im Jahre 1933 unter höchst verworrenen Verhältnissen zu seinem Amte gelangt war, verweigerte seine Dimission unter Hinweis auf das Beispiel des Reichsbischofs Müller, der gleichfalls keine Rücktrittsgedanken hegt. Die Bildung einer neutralen Kirchenregierung in Nassau-Hessen war unter diesen Umständen zum Scheitern verurteilt. Statt dessen wurde ein aus Deutschen Christen zusammengesetzter Kirchenausschuß gebildet, dem Landesbischof Dietrich selbst angehört und in dem die Laien die Mehrheit besitzen. Nach den Vorgängen in Nassau-Hessen haben es auch die stark aigespohtenen Bischöfe Coch (Dresden), Beter (Magdeburg) und Weidemann (Bremen) abgelehnt, von ihrem Posten abzutreten.

Kleinrieg hinter den italienischen Linien.

Der abessinische Aufmarsch noch nicht beendet.

Abdis Abeba, 16. November. Nach den abessinischen Meldungen von der Nordfront ist der italienische Vormarsch im Gebiet von Makalle bis zum Talazze-Fluß zum Stillstand gekommen. Wie man hier hört, führen einzelne abessinische Abteilungen mit großer Geschwindigkeit nördlich von Makalle in Rücken der italienischen Linien einen Kleinrieg gegen die rückwärtige Verbindung des Feindes.

Diese Beunruhigungsaktivität, die den Italienern große Verluste beibringen soll, verhindere jeden planmäßigen Aufmarsch. Ueberraschend, meist in Form von nächtlichen Ueberfällen werden nach abessinischer Darstellung italienische Munitions- und Lebensmittelkolonnen abgefangen und hinter die abessinische Front gebracht.

Der Talazze-Fluß wurde bisher noch an keiner Stelle von den Italienern überschritten. Die Fertigstellung der italienischen Flugstation in Maguera ist beendet. Von dort erfolgen täglich Aufklärungsflüge, meist in südlicher Richtung.

An der Somalifront schreitet der italienische Vormarsch an beiden Ufern des Fasan-Flusses fort. Nach abessinischen Mitteilungen sollen die italienischen Truppen die Stadt Saffabaneh noch nicht erreicht haben. Der italienische Vormarsch, der in einzelnen Trupps und Kolonnen vor sich geht und sehr beschleunigt sein soll, wird von Bombengeschwadern begleitet, täglich Saffabaneh und das nördlich gelegene Daggabar mit Bomben belegend. Ueber der letztgenannten Ortschaft wurden am Freitag allein 60 Bomben abgeworfen.

An der Südfront sind starke Regenfälle zu verzeichnen, so daß jegliche bedeutender Operationen unmöglich sind. 12 italienische Tanks sind bei Ogaden im Schlamm stecken geblieben.

Die abessinische Regierung hält sich seit Tagen aus strategischen Rücksichten vollkommen in Schweigen, da der Aufmarsch der Armeen immer noch nicht beendet ist. Die seit Wochen Abdis Abeba durchziehenden Truppen bewegen sich immer noch nach Norden und Süden an die Fronten. Am Freitag durchzog der Schwager des Kaisers Bidwoder Matonnen mit 35 000 Mann, größtenteils gut ausgerüsteten Truppen, die Landeshauptstadt.

Asmara, 16. November. Bei den Brücken von Adamale, 30 Kilometer südlich von Saffabaneh, kam es heute früh zu einem schweren Kampf. 200 italienische Soldaten unter Führung des Obersten Maletti trugen einen heftigen Kampf mit 1000 Abessiniern aus, die Garrah geräumt hatten. Die Italiener mußten sich bis Gabredorre zurückziehen, doch erklären sie, daß die Abessinier in diesem Kampf 300 Tote und 200 Gefangene verloren hätten.

General de Bono abberufen.

Rom, 16. November. Der Gouverneur von Italienisch-Ostafrika General de Bono ist unter Verleihung der Würde eines Marschalls von Italien von seinen Posten abberufen worden. Auf seine Stelle in Ostafrika tritt der Generalstabschef des italienischen Heeres Badoglio.

Das ist kapitalistische Wirtschaft.

Aus New York wird gemeldet: Um das Sinken der Preise zu bekämpfen, werden zurzeit wieder in geradezu phantastischem Ausmaße Lebensmittel vernichtet. So werden in Los Angeles täglich 100 000 Liter Milch fortgeschüttet! In den Weststaaten wurden 600 000 Kühe geschlachtet, um die Buttererzeugung um 15 Prozent zu senken.

Englischer Gesandter in Kowno.

Kowno, 16. November. Der englische Gesandte für die baltischen Staaten, der in Riga seinen Sitz hat, ist in Kowno eingetroffen, um Erhebungen wegen des Verhaltens der litauischen Regierung zu der Frage der Bildung des Memel-Direktoriums anzustellen.

Die Ermordung des Königs von Jugoslawien vor Gericht

Paris, 16. November. Am Mittwoch beginnt in Aix en Provence der Prozeß gegen die drei Kroaten Popitschil, Naytsch und Kralsj, die der Mittäterschaft an dem Anschlag gegen den König von Jugoslawien und den französischen Außenminister Barthou angeklagt sind. Im Abweienheitsverfahren werden bei dieser Gelegenheit auch die in Turin in Haft befindlichen Pameliec und Avaternil sowie der in Oesterreich wohnhafte Percemisch abgeurteilt werden. Der Mörder selbst ist bekanntlich kurz nach dem Anschlag gestorben.

Die Gerichtsverhandlung dürfte wegen der zahlreichen Zeugen und der Notwendigkeit, das Verhör der Angeklagten durch einen Dolmetscher vorzunehmen, etwa 8 Wochen in Anspruch nehmen.

Kaufe keine Schuhe bevor Du Dich von der Güte und Quantität nicht überzeugt hast

Jugend-Sportstiefel

9.90

Gr. 27-30

Gr. 31-35

31. 11.90

Gr. 36-39

31. 13.90



Arbeiter Juchten-Schube 31. 11.90
Herren Sportstiefel 17.90
„ Halbschube 31. 13.90, 11.90

Garantie für jedes Paar

Be-Ka

ŁÓDŹ, PIOTRKOWSKA 59

Bemerkung! Bei Vorzeigen dieser Anzeige 5% Rabatt

Das Gesamtwahlergebnis in England.

London, 16. November. Bis jetzt fehlen die Wahlergebnisse noch aus 7 Bezirken. Es ist aber nicht anzunehmen, daß in diesen Bezirken eine Aenderung des bisherigen Verhältnisses eintreten wird, so daß schon jetzt die endgültige Zusammensetzung des neuen Unterhauses errechnet werden kann. Und zwar werden die Konservativen über 387 Sitze verfügen, die Nationalliberalen 33, die nationale Arbeiterpartei 8 und die Unabhängigen 3. Insgesamt wird die Regierung über 431 Sitze verfügen. Die Arbeiterpartei wird mit 154 Abgeordneten im Unterhaus vertreten sein, die Oppositionsliberalen mit Lloyd George 22, die Unabhängige Arbeiterpartei 4, Kommunisten 1, Unabhängige Oppositionelle 1 und 2 Abgeordnete aus Nordirland. Insgesamt wird die Opposition über 184 Sitze verfügen.

Wieviel kosten die englischen Wahlen?

Schätzungsweise werden die stattgefundenen Wahlen ins englische Unterhaus etwa 1 Million Pfund (etwa 26 Millionen Mark) kosten. Die letzten Wahlen waren verhältnismäßig wenig kostspielig, da für sie bloß 631 105 Pfund ausgegeben wurden. Der Kandidat darf auf dem Lande 6 Pence, in den Städten 5 Pence pro Wähler ausgeben. Bei den vorletzten Wahlen kostete die Wahl des Arbeiterdelegierten Marryton, der bloß 88 Pfund an Wahlkosten benötigte, am wenigsten. Jeder Kandidat muß nach dem Gesetze eine Kaution von 150 Pfund erlegen, die ihm zurückerstattet werden, wenn er wenigstens ein Viertel der in seinem Bezirke abgegebenen Stimmen erhält. Diese Maßnahme richtet sich gegen leichtsinnige Kandidaturen.

Versicherung gegen einen Labour-Sieg.

Die englischen Versicherungsgeellschaften versichern Interessenten mit einem Satz von 20 Prozent gegen die Erhöhung der Einkommensteuer, die im Falle eines Sieges der Arbeiterpartei bei den Wahlen erwartet wurde.

Für sozialistische Einheitsfront in der Tschechoslowakei.

Der Führer der tschechischen Sozialdemokraten, Hampl, erklärte auf dem Kongreß der Prager Kreisorganisation bei der Behandlung der innerpolitischen Lage: Im sozialistischen Lager habe der Gedanke eines einheitlichen Vorgehens der Arbeiterklasse an Anhang gewonnen. Die Erfolglosigkeit der kommunistischen Taktik, die Neuorientierung Rußlands und das teilweise Desinteressement der Sowjets an einer Unterföhrung der kommunistischen Sektionen erleichtern eine Annäherung der verschiedenen Arbeiterparteien.

Drei japanische Forderungen an Nordchina.

KanKing, 16. November. Der japanische Sonderbotschafter Generalmajor Doihara hat den nordchinesischen Behörden drei Forderungen Japans überbracht: 1. Sofortige Zurückziehung der Truppen des Gouverneurs von Hopei, Schanghaichens, aus dem Raum Pekings-Tientsin, 2. Zusammenschluß der drei Provinzen Hopei, Tschahar und Schantung unter einer autonomen Regierung, 3. Abschluß eines Militärabkommens zur Unterdrückung des Kommunismus.

Zu der ersten Forderung ist zu bemerken, daß die Zurückziehung der Truppen bereits im Gange ist. Was den zweiten Punkt anbelangt, haben bekanntlich General Sunghuehuan und Hanfuchue in ähnlich lautenden Telegrammen die KanKing-Regierung aufgefordert, die Diktatur der Partei aufzuheben, die Volksrechte wieder herzustellen und Nordchina eine gewisse, vor allem finanzielle Autonomie im Rahmen der chinesischen Republik zu gewähren. Sie erhielten darauf in der Nacht zum Sonnabend aus KanKing die Antwort, abzuwarten, bis der nach Hankau abgereiste Tschiangkai-sche die Zeit findet mit der Angelegenheit zu beschäftigen.

MIRAZ

11 Kistopada 16
Beginn 4 Uhr

Heute und folgende Tage
Der Film aus der Befreiungsperiode Polens
Die Tochter des Generals Pantratow
In den Hauptrollen die Sterne des polnischen Strass
Maria Bogda, Nora Ney, Junosza Stempowski, Brodnievicz

Außerdem:
Neuigkeiten aus der Welt
und Wochenschau

Russische Emigranten kehren heim!

Ingenieur Wladimir Krasnow, einer der Förderer der Idee der Heimkehr der russischen Emigranten nach Sowjetrußland, erklärte, daß die bis jetzt von ihm betriebene Idee der Rückkehr der russischen Emigranten nach Rußland bereits einen großen Erfolg zu verzeichnen hat. Nach Erledigung gewisser Formalitäten werden etwa 30 000 Russen in ihr Vaterland zurückkehren. Es handelt sich zum Teil um Emigranten, die nach der bolschewistischen Revolution in verschiedenen europäischen Ländern Schutz gesucht hatten, zum Teil aber um ganz junge Russen, die in der Emigration erst geboren oder erzogen wurden.

Die Sowjetregierung macht keine Schwierigkeiten bei der massenweisen Rückkehr der Emigranten, behält sich aber das Recht der Entscheidung bezüglich des Aufenthalts der nach Rußland zurückkehrenden Russen vor. Uns sind bereits unsere bürgerlichen Rechte und das Recht zur Arbeit garantiert worden. Frühere revolutionäre Taten der Emigranten werden von den Sowjetbehörden verziehen. Rußland braucht Arbeitskräfte, und wir sind alle entschlossen, intensiv zu arbeiten. Unsere ganze Organisationsarbeit ist bereits soweit vorgeschritten, daß wir in einigen Wochen der Sowjetregierung den fertigen Plan vorlegen können. Im kommenden Frühjahr werden wir wahrscheinlich schon in unserer russischen Heimat sein, die der größte Teil der Emigranten noch im Kindesalter verlassen hat.

Die Spannung in Aegypten.

Kairo, 16. November. Heute nachmittag fand eine Versammlung von 4000 Studenten statt, in welcher beschlossen wurde, den Streik fortzusetzen. Auch die Schüler der landwirtschaftlichen Schulen beschlossen, in den Streik zu treten. Der Unterrichtsminister ordnete die Unterbrechung der Vorlesungen an allen Kunst- und Handwerkschulen und löste den Studentenklub auf.

Austritt des bulgarischen Finanzministers.

Sofia, 16. November. Finanzminister Kiasloff ist aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten. Seine Amtsgeschäfte werden einstweilen vom Wirtschaftsminister Mochanoff ausgeführt.

Radio-Programm.

Montag, den 18. November 1935.

- Warschau-Lodz.**
6.34 Gymnastik 6.50 Schallplatten 12.15 Konzert 13.25 Für die Frau 13.30 Liebeslied 15.30 Solale Musik 16.15 Konzert 16.45 Steish 17 Frauenpolizei 17.25 Eigenkonzert 18 Klavierrezital 18.30 Märchen 18.45 Chorkonzert 19.25 Sport 20 Für die Militärs 20.30 Schallplatten 21 Literarischer Abend 21.30 Paderewskikoncert 22.45 Tanzmusik.
- Kattowiz.**
12.15 Schulfunk 13.30 Polnisch 13.45 Schallplatten 16 Plauderei 17.15 Gesang.
- Königsrufterhausen.**
6.30 Morgenmusik 10.15 Schulfunk 12 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 17.30 Perlen deutscher Volkslieder 20.10 Konzert 21.15 Erzählung: Die Treue 22.20 Kleine Nachtmusik 23 Musik zur guten Nacht.
- Breslau.**
9 Konzert 12 Schloßkonzert 17 Konzert 19 Kammermusik 20.10 Der blaue Montag 22.30 Musik zur guten Nacht.
- Wien.**
12.20 Konzert 14 Schallplatten 16.05 Oesterreichische Komponisten 20 Alte Weisen 21.10 Bunte Stunde 22.10 Orchesterkonzert 22.30 Tanzmusik.
- Prag.**
12.35 Leichte Musik 15 Orchestermusik 17.40 Klavierfoli 19.30 Militärkonzert 20.45 Sinfoniekonzert 21.25 Festkonzert.

Dienstag, den 19. November 1935.

- Warschau-Lodz.**
6.34 Gymnastik 6.50 Schallplatten 12.15 Konzert 13.25 Für die Frau 13.30 Vom Arbeitsmarkt 13.35 Lieder 15.30 Mozart-Musik 16.15 Schallplatten 16.45 Ganz Polen singt 17.15 Leichte Musik 18 Paganini-Nachmaninow 18.30 Gespräch mit Rundfunkhörern 18.45 Märchen 19.35 Sport 19.50 Plauderei 20.10 Leichte Musik 21 Handellkonzert 22.45 Lodzer literarische Minuten 23.05 Tanzmusik.
- Kattowiz.**
13.35 Schallplatten 18 Klaviermusik 22.45 Vortrag.
- Königsrufterhausen.**
6.30 Morgenmusik 10.45 Fröhlicher Kindergarten

- 12 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 19 Und jetzt ist Feiertag 20.10 Bitte zu vergleichen 21 Wir bitten zum Tanz 22.30 Nachtmusik 23 Tanzmusik.
- Wien.**
12 Konzert 14 Schallplatten 15.20 Kinderstunde 16.05 Schallplatten 17.30 Lieder und Arien 20.05 Auf der Heimat 22 Sinfoniekonzert 22.15 Tanzmusik.

- Breslau.**
9 Konzert 10.15 Heilige Stätten 12 Konzert 15.30 Kinderfunk 17 Konzert 20.10 Konzert 21 Hörfolge 22.30 Beethovenmusik 23.05 Tanzmusik.
- Prag.**
12.35 Konzert 15 Klavierkonzert 17.20 Lieder 19.55 Bunter Abend 22.15 Streichquartette.

Rundfunk in den Lodzer Fabriken.

Entsprechende Sendungen während der Arbeitspausen.

Das Institut für soziale Fragen in Warschau setzt sich für die Einführung des Rundfunks in Arbeitsbetrieben ein und unterstreicht, daß dies ein wichtiges Problem sei, das jedoch eine sorgfältige Untersuchung und Vorbereitung erforderlich mache. Die bisherigen Erfahrungen auf diesem Gebiete beweisen, daß Rundfunksendungen während der Arbeitszeit vor allem dort gehört werden können, wo die Beschäftigung monoton und mechanisiert ist, keinen Lärm hervorruft und keine besondere Konzentration der Gedanken erforderlich macht. Was die Art der Sendungen anbetrifft, die sich für diese Zwecke am besten eignen, so ist es Musik, die die automatisierte Beschäftigung nicht nur angenehm gestaltet, sondern auch erleichtert. In den Fordwerken hat man sich davon überzeugt, daß übermäßig mechanisierte Arbeit die Arbeiter in einen unerwünschten psychischen Zustand versetzt hat, der vor allem die Ergiebigkeit der Arbeit ungünstig beeinflusste. Man suchte nach Abhilfsmitteln und überzeugte sich, daß die Einführung von Radio und Musik die Leistungsfähigkeit der Arbeiter so weit hob, daß die Ergiebigkeit der Arbeit dadurch um 20 Prozent gesteigert wurde.

Der Lodzer Arbeitsinspektor Wyrzykowski äußerte sich zu dieser Frage folgendermaßen: „Es liegt im Interesse der Sozialhygiene, den Arbeitern während der Arbeitspausen ein kulturelles Ausruhen zu ermöglichen. Außerdem müßte der Industrie selbst daran liegen, dem durch mechanisierte Arbeit ermüdeten Arbeiter einen Ansporn zur weiteren Ausübung dieser Beschäftigung zu geben. Es müßten sich daher an der Aktion zur Einführung des Rundfunks in Arbeitsbetrieben vor allem die Industriellen beteiligen, von denen in dieser Hinsicht viel abhängt.“

Angeichts dieser Umstände geht die Leitung der Lodzer Rundfunkstation von dem Standpunkt aus, daß die Installation von Empfangseinrichtungen in den Lodzer Fabriken bezw. in den Sälen, in denen die Arbeiter ihre Frühstück- oder Mittagspause verbringen, sehr aktuell geworden ist. Selbstverständlich wird es nach der Einführung des Rundfunks in den Arbeitsbetrieben möglich sein, spezielle Arbeiter sendungen zu bestimmter Tageszeit zu geben. Es hängt das nur von einer Verständigung zwischen den entsprechenden Institutionen und Stellen ab.

Und noch ein Moment ist in diesem Zusammenhang zu berücksichtigen. Die Statistik erweist, daß die Arbeiterschaft unter den Rundfunkteilnehmern mit einem verhältnismäßig geringen Prozentsatz vertreten ist. Die durch die Wirtschaftskrise bedingten Verhältnisse gestatten es den Arbeitern in den meisten Fällen nicht, sich einen eigenen Empfänger anzuschaffen. Nichtsdestoweniger ist das Bedürfnis nach Rundfunksendungen in diesen Kreisen sehr groß, und es würde zu einem gewissen Teile befriedigt werden, falls die erwähnte Aktion, die die Einführung des Radios in den Arbeitsbetrieben anstrebt, von Erfolg begleitet sein sollte.

Die Rundfunkleitung nimmt daher an, daß die Arbeitsunternehmen in Lodz und im Lodzer Industriebezirk in ihren Werken Radiomasten einführen werden, was sowohl im gegenseitigen Interesse liegt.

Elektrizitätswerte für den Rundfunk.

Wie wir erfahren, hat der Verband der Elektrizitätswerke in Polen eine energische und planmäßige Aktion unter seinen Stromabnehmern in die Wege geleitet, die den Zweck verfolgt, den Rundfunk noch mehr als bisher zu popularisieren. Diese Aktion der Elektrizitätswerke dürfte schon deswegen von Erfolg gekrönt sein, als diese Unternehmen in dauerndem Kontakt mit einem großen Teil der Bevölkerung stehen. Sechszwanzig Elektrizitätswerke in Polen haben den Ratenerlauf von Empfangsgeräten in ihre Hände genommen und machen sich sogar die Mühe, die neuen Rundfunkteilnehmer in den Postämtern registrieren zu lassen. Sie lassen auch durch ihre Fachleute Antennen anlegen und erheben die Raten für die Empfangsgeräte durch ihre Insassen. Der erwähnten Aktion haben sich die Elektrizitätswerke in folgenden Städten angeschlossen: Bielitz-Biala, Brzesko, Bielsk (Pod.), Boryslaw, Thorn, Teschen, Zhenitschan,

Gdingen, Gnesen, Krakau, Lissa, Kielce, Lemberger Bezirk, Moclawel, Stanislawow sowie einige kleinere Werke

Uebersetzung der Oper „Galla“.

Das Polnische Radio leitet seine diesjährige Opernsaison mit einer Uebersetzung der „Galla“ aus der Warschauer Oper am heutigen Sonntag um 20 Uhr ein. Auf tretende sind Orchester und Chor der Warschauer Oper unter der Leitung von Adam Dolzycki sowie die Sänger J. Platt, J. Supert, T. Beval, E. Plonski, E. Bender, B. Bolko und B. Tyjal

Paderewskis 75 Geburtstag.

Anlässlich des 75. Geburtstages Ignacy Paderewskis veranstaltet das Polnische Radio am 18. d. M. um 21.30 Uhr ein Konzert, das dem Schaffen des Jubilars gewidmet sein wird. Die Ausführung wurde dem Sinfonieorchester des Polnischen Radio unter der Leitung von Mieczyslaw Wierzejewski anvertraut. Als Solisten treten Aniela Szleminska, Josef Wolinski und Stanislaw Szpinalski auf.

Das Schaffen Friedrich Chopins.

Eine der ersten Etappen seiner Auslandsreise führte Chopin nach Wien. Zum ersten Male verbrachte er dort Weihnachten fern von der Heimat und ohne seine Lieben. Das erfüllte seine Seele mit unsagbarer Sehnsucht und Schwermut, und es erwuchs daraus jenes schönste Klavierstück, das Scherzo H-Moll mit dem wunderbaren Mittelteil. Von Melancholie sind auch die Nocturne Chopins op. 9 umwoben, die noch in Polen entstanden. Prächtig sind die Mazurken op. 6, die nichts von ihrem mitreißenden Charakter verloren haben.

Die zwölfte Sendung aus dem Zyklus „Das Schaffen Chopins“, die am 20. d. M. um 21 Uhr gegeben wird, bringt vier Mazurken aus op. 6, die Nocturne op. 9 sowie das Scherzo H-Moll op. 30. Vortragender ist der hervorragende Pianist Stanislaw Szpinalski. Prof. Dr. Jachimecki von der Krakauer Universität wird dem Konzert einleitende Worte vorausgehen lassen.

Wachtung Kürschner und Schneider

PELZE aller Art kaufen Sie am billigsten bei Strma

Gebr. Gottesgnade

33 Bielewiska 33

Tel. 146-83

Dr. med. Heller

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Scargutta 8 Tel. 179-89

Empf. 8-11 Uhr, früh u. 4-8 abends, Sonntag u. 11-2

Besonderes Wartezimmer für Damen

für Unbemittelte - Heilanstalt

Zahnarzt

E.Krenicka-Cypin

empfangt von 9-2 und von 4-8

Przejazdzka 36 Tel. 265-32

für Arbeitslose bedeutend ermäßigte Preise

Dr. med.

T. Rundszejn

Spezialistin für Kinderkrankheiten

Pomocna 7 Tel. 127-84

Empfangt von 2-4 nachm.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Sitzung des Bezirksvorstandes.

Montag, den 18. November, 7 Uhr, Sitzung des Bezirksvorstandes.

Grösste Auswahl u. billigste Preise in Stoffen für Anzüge u. Paletots sow. Damen-Mäntel
empfehlen
B. J. MAROKO & Söhne
Lodz / Nowomiejska 8 / Tel. 152-77

FOTO-FOX Preis für retuschierte Aufnahmen
6 Postkarten 3l. 4.—
3 Photographien für die „Ubez. Spoleczna“ 3l. —.95
Piotrkowska 105 / / Tel. 256-16

Elegante Neuheiten
empfehlen das Handarbeitsgeschäft
Nawrot 21 **E. PFEIL** Nawrot 21

Korsett-Werkstatt „HELENA“
Piotrkowska 41, rechter Eingang, 1. Etage
empfehlen sich zu konkurrenzlosen Preisen in den diesbezüglich vorkommenden Arbeiten. Fachmännische Bedienung

Damen- u. Kinderkonfektion
kaufen Sie zu konkurrenzlosen Preisen nur in der Firma
„Warszawska Konfekcja“
LODZ, Piotrkowska 167
Da werden Sie fachmännisch bedient
Beamte erhalten bequeme Teilzahlung

Eigene Ausarbeitung! Sie kaufen
Herrn- u. Damenkonfektion
gut und preiswert beim **Schneidermeister**
Z. ZALCMAN, Lodz, Główna 24
Nachbestellungen werden prompt ausgeführt
Achten Sie bitte auf die Firma

Reste! für Damenkleider u. Mäntel
kauft Du 50% billiger bei
Ch. ELJASZ LODZ, PIOTRKOWSKA 28

Am billigsten nur in der ältesten Firma
J. B. WOŁKOWYSKI
Narutowicza 11 — Tel. 137-70
Kinderwagen
Metall- und Eisbetten
Berst. Matratzen, Bringmaschinen, Kühlchränke
Die Firma existiert seit 1896

Die langjährige **Kürschnerwerkstatt** von
J. SZALIT
Lodz, Piotrkowska 16
empfehlen sämtliche Pelzwaren, sowie Umarbeitungen zu konkurrenzlosen Preisen

Achtung! Der dipl. Kürschnermeister
M. Fiszlewicz, Petrikauer 20
Telephon 221-39

über **Pelzarbeiten** real, geschmackvoll, nach den neuesten Modellen zu konkurrenzpreisen aus.
Kommt und überzeugt Euch!

Stoffe für Anzüge u. Paletots
in den modernsten Dessins und bester Qualität der **Dielscher und Tomashower Fabriken** sowie
Resten bei 30% billiger
empfehlen
R. SZCZĘSLIWIY
Lodz, Nowomiejska 5 Tel. 156-09
Front, 2. Stock
Kommt und überzeugt Euch! Kein Kaufzwang

Radjo Pathephone Platten in großer Auswahl empfiehlt **„SYMFONJA“**
11 Listopada 30 An Verantwortliche auch geg. Raten

Aller Art Gardinen in Kappen, Säul und Spitzen
wie auch eine
große Auswahl von Tüll und Netzstoff vom Meter versch. Kappen in Plüsch, Gobelin, Brokat u. Seide
kaufen Sie preiswert bei
L. ELBAUM, Lodz, Nowomiejska 26 Front / Stock
Aller Art Bestellungen in den neuesten Fassons werden angenommen.
Besichtigung ohne Kaufzwang.

Die diplomierte vom Min. B. N. u. D. P. zugelassene
Näh-Zuschneideschule von
LINA KAUFMAN
Piramowicza 2 (Ecke Cegielniana), Front, 1. Etage, Tel. 207-23
empfehlen sich für das vollkommene und gründliche Erlernen
Abendkurse für Schneiderinnen. — Anmeldungen täglich von 10—19 Uhr

lehrt ohne Rücksicht auf die Fähigkeiten
der **dipl. Lehrerin**
J. Wajnsztaub, Kilińskiego 44
2. Hof, Parterre, Tel. 162-21
Der Einzel- und der Gruppenunterricht wurde wieder aufgenommen
Informationen u. Anmeldungen täglich von 10 Uhr früh bis 10 Uhr abends
Bemerkung! Bei Vorzeigen dieser Anzeige — Rabatt

Photo-Atelier L. BIELSKI
Zgierska 24, Tel. 184-60, Napiórkowskiego 39
empfehlen **Bilder** für Ubez. Spoleczna zu billigen Preisen
Erlebt auch das Gelingen der Bilder in die Legitimationen.

Spezialität in Herren u. Schüler-Garderoben
empfehlen zu den niedrigsten Preisen
L. WALDMANN, Legionów 19
Da werden Sie gut und reell bedient

Elegante Damenmäntel, Kostüme
nach den letzten Modellen, sowie **Pelzarbeiten**
empfehlen zu mäßigen Preisen der Schneidermeister
M. Rosenbergs, Cegielniana 4
Hof, linker Eingang, 2. Stags, Telephon Nr. 163-97

Elegante Schuhe
zu den niedrigsten Preisen empfiehlt
„LUXOBUW“ Petrikauer 115
Bestellungen und Reparaturen werden angenommen.

Stühle und Sessel **Wiener** gebohen
kauft man gut und billig zu Fabrikpreisen in der
Stuhlfabrik „Herkules“ Lodz, Cegielniana 16 im Hofe, links

K o m m ! | **Beginnen haben die** | **überzeuge Dich!**

Billigen Wochen

vor den Feiertagen Die Preise aller Verkaufsartikel wurden stark herabgesetzt, ganz besonders für **Wäsche** der Marke „WIMA“ wie:
Taschentücher, Hemden und Pyjamas für Damen, Herren und Kinder
Tischtücher, Handtücher, Unterhösler, Einschüthen, Schürzen usw.
Wir empfehlen die besten Qualitäts-Erzeugnisse der Marke **OK**

KONSUM

BEI DER WIDZEWSKA MANUFATURA S.A.
KILINSKA 54. Zufahrt mit den Straßenbahnen N. 10 & 16

Das Fabriklager ist stets versehen mit
Resten, Gelunda und Coupons | **billigen Preisen!**

von den

Das Photo-Atelier „FOTORYS“
M. Kosciuszki 22
empfehlen zu nie **Aufnahmen** für die Ubez. Spoleczna drigen Preisen **normalen Krankenasse.**

Pelze nach den neuesten Modellen fertig am **billigsten** an die Kürschnerwerkstatt **A. FERHECKI**,
Lodz, Nawrot 19, Front, Laden
Tel. 210-50.

SCHUHE aller Art **Neueste Modelle!**
Niedrige Preise! Erstklassige Ausführung
J. Sandberg Piotrkowska 161
Tel. 137-89

Willst Du gut bedient sein, gehe zum Fachmann!
Schuhe für Dich, Deine Frau und Kinder sowie **Schneeschuhe**
kauft Du gut und billig bei
Sz. Markowicz, Lodz, Główna 6
Eigene Ausarbeitung

Möbel aller Art
kaufen Sie gut u. billig im **M. Salomonowicz**
altbekanntem Möbelhaus
Lodz, Pilsudskiego 66, Tel. 226-78
vormals Narutowicza 13

Bilder bekannter Maler
n großer Auswahl sowie **Rahmen für Bilder und Gardinen, Leisten für Tapeten**
Z. Zagańczyk
Lodz, Sady: Petrikauer Str. 165, Tel. 248-91
Rahmen-Fabrik: Petrikauer Str. 188, Tel. 281-91
Billige Einrahmungen **Zusätzliche Werke**

VOXRADIO

3 Lampen u. Lautsprecher ••• 3l. 135.—
4 Lampen ••• 180.—
Schöner Klang, ganz Europa zu hören. Verkauf auch gegen Raten zu 15 Zl. wöchentlich.

Petrikauer 79, im Hofe
DYPLOMOWANA NAUCZYCIELKA z pełnemi kwalifikacjami udziela lekcji w zakresie 8-ju klas. Specjalność: polski, łacina, historia. Telefon № 193-64.

Ein **80er Stricktopf**
zu kaufen gesucht. Dfferen unter „Stricktopf“ an die Exp. d. Bl.

Ein sauberes **Mädchen**
für kleinen Haushalt gesucht. Adresse in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

Dr. med.
H. Rózaner
Spezialarzt für Haut-, venerische und Geschlechtskrankheiten
Narutowicza 9 Tel. 128-98
Empf. 8—1 und 5—9 Uhr

Brunnenbau-Unternehmen Karl Albrecht
Lodz, Zeglarska 5 (an der Zgiersta 14) Tel. 238-46

übernimmt alle in das Brunnenbaufach schlagenden Arbeiten, wie:
Anlage neuer Brunnen, Flach- und Tiefbohrungen, Reparaturen an Hand- und Motorsumpen usw. Kupferschmiedearbeiten
Schnell — Billig

Billiger Verkauf Möbel gegen bequeme **neuzeitiger** Teilzahlung.
Lodz, 68° Sierpnia 2, im Hofe, Tel. 139-23

Eigene Ausarbeitung
Trauringe, aller Art Bijouterie, große u. kleine Uhren, plattirte Waren in großer Auswahl
Niedrige Preise.

W. Szymański, Lodz, Główna 41
Zahnärztlich. Kabinett
TONDOWSKA, Główna 51
Ecke Kilińskiego, Front, I. Etage
Telephon 174-98
Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends

Heilanstalt
mit händigen Betten für Kranke auf
Ohren-, Nasen-, Rachen- und Atmungsorgane-Leiden
Petrikauer 67 Tel. 127-81
Von 9—2 und 4—8 nimmt Dr. J. Rafowski
Bitten nach der Stadt an

Lodzzer Tageschronik.

Unternehmerelbit.

In der Trikotagenfabrik „Femina“, Sienkiewicza-Strasse 80, deren Besitzer Stanislaw Margules ist, traten die Arbeiter vor einigen Tagen in den Streik, wobei sie die Fabrik besetzt hielten. Die Ursache hierzu waren von der Fabrikleitung angekündigte Entlassungen. Auf Grund der Bemühungen des Klassenverbandes fand eine Konferenz mit dem Fabrikbesitzer Margules statt, der hierbei die Zusicherung gab, daß alle Arbeiter weiter beschäftigt werden würden. Angesichts dieser Zusage verließen die Arbeiter die Fabrikräume und brachen den Streik ab. Zu ihrer nicht geringen Ueberraschung fanden sie jedoch am nächsten Tage die Fabrik geschlossen vor, wobei am Eingang ein Zettel mit der Bekanntmachung angebracht war, daß die Fabrik für unbestimmte Zeit geschlossen wurde. Es stellte sich heraus, daß Margules die Arbeiter mit List aus der Fabrik herausgelockt hat, um seinen Plan durchzuführen. Angesichts dessen wurde die Angelegenheit dem Arbeitsinspektor gemeldet.

Das Strafreferat des Arbeitsinspektorats hat gestern den Färbereibesitzer Garnaarski von der Pulnocna-Strasse 24 wegen Beschäftigung der Arbeiter zu Ueberstunden und Nichteinhaltung des Tarifvertrages zu einer Geldstrafe von 300 Zloty verurteilt. (a)

Unstimmigkeiten in der Konvention der Kammgarnspinnereien.

In Industrie- und Handelskreisen wird der Lage, wie sie sich in der letzten Zeit in den Kammgarnspinnereien herausgebildet hat, allgemeine Aufmerksamkeit zugewandt. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß es innerhalb der Konvention zwischen den einzelnen Kammgarnspinnereien zu recht scharfen Reibungen gekommen ist. Die Gründe hierzu sind verschiedener Natur: Vor allem geht es um die Zuerkennung der Einfuhrkontingente für Wolle. Diese Kontingente werden sehr ungleich zuerkannt, was zur Folge hat, daß während einige Kammgarnspinnereien unter großen Rohstoffmangel leiden, haben andere Spinnereien große Rohstoffvorräte auf Lager. Insbesondere wird hierbei auf eine Firma hingewiesen, die sich gewissermaßen das Monopol für Rohwolle gesichert hat. Eine weitere Streitfrage bilden die Preise, die bekanntlich nicht unter die Konvention fallen, so daß der Preis konkurrenz freier Lauf gegeben ist. Im Zusammenhang damit wird von verschiedenen Spinnereibesitzern bereits die Frage eines Austritts aus der Konvention erwogen, da sie dann überhaupt von jeglichen Bindungen frei wären.

RADIO-BAUTEILE LAMPEN

Motoren, Glühlampen u. Elektro-Material
in größter Auswahl bei

„FERRO-ELEKTRICUM“

LÓDZ, PIOTRKOWSKA № 123

Zweimal Wadermann

Roman von Ludwig Assta

(18. Fortsetzung)

Dann war sie davongeschritten. Sie hatte auf einem Spaziergang, der sich bis zum Abend ausdehnte, ihren Vater und den Forstrat zum Neroberg begleiten müssen. Dagegen hatte Peter Frau Himmelmeier, die keine weiten Spaziergänge machen konnte, und Anneliese Gesellschaft geleistet. Der Nachmittag war ihm eine Dual gewesen. Noch nie war es ihm so schwer gefallen, höflich zu sein, zu plaudern und sich nicht merken zu lassen, daß er lieber allein gewesen wäre. Die anklagenden Blicke Annelieses, die Tränen Spuren in ihren Augen, das hilflose, nervöse Zucken ihrer kleinen Hände, griffen an sein Herz. Was konnte er tun, um ihr aus den Nöten ihrer Liebe zu helfen? Ihr sagen, daß er nicht Georg Wadermann sei, sondern dessen Vetter Peter? Würde sie ihm das glauben? Sie würde es für eine Ausrede und ihn für einen Lügner halten.

Ein Marsch, der plötzlich brausend erklang, riß ihn aus seinem Sinnen. Fanfaren schmetterten, Trommelwirbel rissen im Rhythmus die Melodie fort, und fuhren in die Beine der Menschen.

Einzelne Paare tanzten bereits. Sektorken sprangen mit gedämpftem Klang in die Servietten der Kellner, und man hörte, wie das Kristall der Kelche leise klirrte.

Das rote, heitere Gesicht des Forstrats tauchte auf. Genießerisch witternd stand er da, der Führer der kleinen Gesellschaft, die hinter ihm kam, und die von Frau Eugenie, Professor Stöger und den beiden Mädchen gebildet wurde.

Peter beeilte sich, die Ankommenden zu begrüßen. Mit Hallo empfing ihn der Forstrat, Frau Eugenie gab

Ein trauriges Kapitel.

Die gestrige Generalversammlung der Lodzzer Freiwilligen Feuerwehr. Eine Lehre für das Lodzzer Deutschtum.

Gestern abend fand die von der im Mai 1934 zwangsweise eingesetzten Verwaltungskommission der Feuerwehr statutenwidrig bis jetzt hinausgezögerte Generalversammlung der Lodzzer Freiwilligen Feuerwehr statt. Laut Statut durfte diese Verwaltungskommission höchstens drei Monate im Amte bleiben, mittlerweile hat sie aber rund anderthalb Jahre das Regiment in der Feuerwehr geführt.

Was der Zweck der gegen die ordentliche Verwaltung seinerzeit geführten Aktion gewesen ist, darüber haben wir bereits geschrieben: es ging darum, die Deutschen, die mit der Lodzzer Feuerwehr besonders stark verbunden waren, von den maßgebenden Stellen in der Wehr zu verdrängen. Welch abscheuliche Methoden dabei gegen die Gemäßigten angewandt wurden, hat erst in der vorigen Woche die Verhandlung vor dem Lodzzer Stadtgericht gezeigt, wo zutage trat, auf welche Weise ein Antrag der Mitglieder der Feuerwehr auf Einberufung der ordentlichen Generalversammlung unterschlagen wurde.

In diesem Zeichen muß auch die gestrige Generalversammlung betrachtet werden, und im Geiste der von der Zwangsverwaltungskommission geführten „Mission“ in der Feuerwehr fielen auch die gestrigen Beschlüsse aus. Gleich von vornherein trat zutage, daß die Verwaltungskommission die Generalversammlung „entsprechend vorbereitet“ hatte: Ostentativ wurde von einem Teil der Versammlungsteilnehmer nach jedem Bericht Beifall geklatscht, einige Versammlungsteilnehmer brachten sogar Zustimmungsrufe aus. Dabei ist zu bemerken, daß die Verwaltungskommission einerseits einen großen Teil der Feuerwehrmitglieder in den Mitgliedsrechten verhängt hat, die an der gestrigen Versammlung nicht mehr teilnehmen durften, andererseits dagegen eine bedeutende Zahl neuangeworbener Mitglieder gestern die Generalversammlung „füllte“.

Diese „Neuorientierung“ in der Feuerwehr kam auch bei der Wahl der Verwaltung zutage. Auch hier hatte die Verwaltungskommission entsprechend vorgearbeitet, indem den Versammelten bereits eine fertige und gedruckte Kandidatenliste vorgelegt wurde. Daß die Wahl dann auch nicht anders ausfiel, ist nur selbstverständlich. Und zwar wurden zu Verwaltungsmitgliedern gewählt: Waclaw Bolinski, Josef Zajoncowski, Josef Wolczynski, Jng Bronislaw Krosch, Berthold Dobranz und Stanislaw Jzycki. Vorsitzender der Verwaltung wurde wie angekündigt Richter S. Konarzewski und Feuerwehrkommandant Oberst Dr. Marx.

Zum Schluß kam noch das traurigste Kapitel der Feuerwehr zur Sprache. Und zwar hatten einige von der Verwaltungskommission in ihren Mitgliedsrechten verhängte Feuerwehrleute, bei welchen es sich hauptsächlich um Deutsche handelt, gegen diese Maßregelung Berufung bei der Generalversammlung eingelegt. Bei Referierung dieser Berufungen begründete den Standpunkt der Zwangsverwaltungskommission das Mitglied derselben, der Leiter der Sicherheitsabteilung der Stadtkaroste Viktor Nowakowski. Er erklärte, die betreffenden Feuerwehrleute seien deswegen in ihren Rechten verhängt worden, weil sie zu den Feuerwehrappellen nicht erschienen seien und auch an einer Spendenammlung nicht teilgenommen hätten (!).

Gegen diese Maßnahme der Verwaltungskommission traten jedoch in der gestrigen Versammlung einige anwesende Zugführer auf, indem sie diese Maßregelung als ein großes Unrecht an den vielfach sehr verdienstvollen und langjährigen Feuerwehrmännern bezeichneten. Ueberdies wurden hierbei auch einige Fälle angeführt, wo die Maßnahme der Verwaltungskommission als ganz haltlos erscheint. So wurde u. a. nachgewiesen, daß ein Feuerwehrmann Militärdienst tat, als er „wegen Nichterscheinens zu den Appellen“ in seinen Rechten verhängt wurde, ein anderer sei zu dieser Zeit nachweislich krank gewesen usw.

Trotz dieser Ausführungen wurden die Berufungen der deutschen Feuerwehrmänner unberücksichtigt gelassen, wodurch sie endgültig aus der Feuerwehr ausgeschlossen wurden.

Somit hat innerhalb der Lodzzer Freiwilligen Feuerwehr ein trauriges Kapitel seinen Abschluß gefunden. Man hat viele deutsche Feuerwehrleute, die in mehreren Fällen von ihrer Jugend an ihr ganzes Leben lang aus reinster Liebe zum Nächsten in treuer Pflichterfüllung der Feuerwehr gedient haben, aus nichtigem Grunde aus der Feuerwehr endgültig ausgeschlossen. Nicht das Interesse der Feuerwehr hat hierbei mitgesprochen. Ausschlaggebend waren die bereits angeführten Gründe der „höheren Politik“.

Und alles das geschieht in einem Moment, wo man so viel von einer deutsch-polnischen Freundschaft spricht, und wo es auch innerhalb des hiesigen Deutschtums Strömungen gibt, die auf diese „Freundschaft“ bei der gegenwärtigen Lage der Dinge bauen. Traurige Missionen, hier haben sie einen Beweis, welchem Traumbild sie sich hingeben!

105. Jahrestag des Novemberaufstandes.

Anläßlich des 105. Jahrestages des polnischen Novemberaufstandes vom Jahre 1830 finden am 29. November in Lodz diesbezügliche Feiern statt. Es ist bereits ein Bürgerkomitee gebildet worden, das das Festprogramm auszuarbeiten soll. Außerdem werden in den Schulen Vorträge über den Novemberaufstand gehalten werden.

Unfall eines Monteurs

Als gestern der Monteur der Telephongesellschaft Josef Szenbel, wohnhaft Zelazna 17, an einer Telephonleitung eine Ausbesserung vornehmen wollte, stürzte er aus beträchtlicher Höhe von der Leiter. Er brach hierbei einen Arm und mußte von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft werden.

ihm mütterlich-herzlich die Hand, Professor Stöger sagte sachlich „Good evening, Mister Wadermann“, und Hella hatte ein Viebes Lächeln für ihn. Nur Anneliese war gezwungen, frostig. Sie nickte kaum mit dem Kopf, als Peter sich verbeugte.

Ein Tisch war vom Forstrat vorsorglich telephonisch bestellt worden. Stühle wurden gerückt, und mit einiger Unruhe gruppierte man sich zwanglos um die Runde. Peter kam zwischen Hella und Anneliese und deren Mutter zwischen die beiden alten Herren zu sitzen.

„Zur Feier des Tages“, sagte der Forstrat, und erhob gewichtig und laut seine Stimme, daß man an den benachbarten Tischen aufhorchte, und belustigt herüber sah, „werden wir uns etwas Besonderes genehmigen. Was, Frank? So ein Tröpfchen, das im trockenen Yankee-land unerschwinglich ist. So etwas mit Trockenbeerenauslese von der preußischen Domäne.“

Er flüsterte, sein Gesicht hinter der Weinkarte versteckt, mit dem Kellner, und bald stand im Küchler eine goldetikettierte, ladgekapfelte Flasche.

Das kann gut werden, dachte Peter, und griff in die Hosentasche, in der sich seine kleine Barschaft, bescheiden dort in einigen Zwanzig-Mark-Scheinen zusammengerollt, befand.

Es war ihm, als ob er in eine unwirkliche Welt versetzt wäre. Er hatte das Gefühl, als ob alles Geschehen um ihn her schemenhaft-unwirklich vor sich ginge. Als der Wein, es war 1921er Rauenthaler Baiten Riesling-beeren-Auslese, golden und kühl und perlmutt die bligenden Gläser füllte, und mit seiner wundervollen Blume die Romantik des sonnendurchglänzten Rheingaus mit seinen Schlössern, seinen Weinbergen, seinen Städtchen und Weinstuben, seinem azurblauen, sommerlichen Himmel und seinen heißblütigen, frohlebigen Menschen hervorzauberte, erhob sich der Forstrat.

Nachdem er kurz an das Glas geklopft hatte, sagte er: „Der erste Schluck gilt der Jugend, gleich, ob sie in

uns Alten zerronnen und verklungen nachzittert, oder ob sie in euch, ihr Mädchen, und in Ihnen, Herr Doktor, noch neuem, unbekanntem, hoffnungsreichem Leben entgegenstrebt. Jung sein, heißt reich sein, mächtig sein, eine Quelle sein, aus der unererschöpflich blühendes Dasein fließt. Profit!“

Peter wollte aus Gründen der Höflichkeit über den Tisch hinweg mit Frau Himmelmeier anstoßen. Als er aber merkte, daß der Professor und der Forstrat ihr bereits die Gläser zum klingenden Zusammenneigen hielten, wandte er sich Hella zu. Sein Kelch gab mit dem ihren einen hellen, jubelnden Ton.

„Auf Ihre Jugend“, flüsterte Peter.

Flüchtig berührte er noch die Gläser der anderen, und stürzte dann mit einem Zug den eisgekühlten Wein hinab, gleichsam, als ob er verhindern wollte, daß die mit seinem Trinkspruch an Hella gerichteten Wünsche sich mit den Geistern des Weins verflüchtigten.

Anneliese saß still und in sich gekehrt da. Manchmal wenn sie sich unbeobachtet glaubte, streifte sie mit einem scheuen, brennenden Blick die Gesichter Peters und Hellas und wenn der erstere sich an sie wandte, um plaudernd ihr zu zeigen, daß er ihre Anwesenheit nicht vergessen habe, gab sie einsilbig und teilnahmslos Antwort. Sie litt alle Diaken verächtlicher Liebe und die Torturen verzehrender Eifersucht. Aber tapfer unterdrückte sie den Drang, zu weinen, und zeigte äußerlich eine gleichgültige und verschlossene Miene.

Peter merkte nichts von den Kämpfen, die in der Seele des neben ihm sitzenden Mädchens vor sich gingen. Er war gefangen und gebannt in die doppelte um ihn geschlungenen Bande des Schicksals, das drohend aus der Vergangenheit herüber sah und ihn eines Tages zur Rechenschaft auffordern würde und das in der Gegenwart durch die Person Hellas schmeichlerisch die zartesten Bindungen um sein Herz legte.

(Fortsetzung folgt.)

Neuer Betriebsrätekongress in Oberschlesien

Zu der Arbeitszeit- und Urlaubsfrage kommt die Kündigung des Lohnabkommens hinzu

Die oberschlesische Zwischenverbandskommission hat beschlossen, einen Betriebsrätekongress in der Schwerindustrie für den 21. November, 4 Uhr nachmittags, nach Kalenja einzuberufen. Die Tagungsordnung des Kongresses wird am kommenden Dienstag in einer Sitzung der Zwischenverbandskommission bei Teilnahme von Delegierten der Betriebsräte festgelegt werden. Zur Beratung des Betriebsrätekongresses wird auf alle Fälle die Arbeitszeitverkürzung, die Urlaubsfrage und die Sanierung der Knappschichtklassen stehen.

Ferner hat die Zwischenverbandskommission beschlossen, das Lohnabkommen in der Bergbauindustrie mit dem 30. November zu kündigen und die Erhöhung der Tariflöhne im Zusammenhang mit der Preissteigerung und den neuen der Arbeiterschaft aufgelegten Steuern zu verlangen.

Die lange Dauer der Beratungen über die vor dem 1. Oktober aufgestellten Forderungen der Betriebsräte, wofür bekanntlich eine Reihe von Kommissionen eingesetzt wurden, rief in den Belegschaften die größte Empörung hervor, die sich insbesondere gegen einzelne Gewerkschaftsrichtungen geltend machte, weil diese die Aktion der Betriebsräte nicht genügend unterstützten. Es handelt sich insbesondere um die Arbeitszeitverkürzung und die Novellierung des Urlaubsgesetzes, während die Frage der Sanierung der Knappschichtversicherung eine vorübergehende Lösung erhalten hat. Aus einer Reihe von Gruben kamen Proteste der Belegschaften, die die Gewerkschaftsrichtungen daran erinnerten, daß doch der Streik für den 1. November geplant war und sofort in

Szene gesetzt werden sollte, falls bis dahin die Forderungen der Arbeiterschaft nicht befriedigt werden. Der Gang der Verhandlungen in der Kommission für Arbeitszeitverkürzung ließ keinesfalls darauf schließen, daß man rasch mit diesen Verhandlungen fertig wird und vor allem, daß keinerlei Aussicht besteht, diesen Streit friedlich zu regeln, weil auch die Regierungsvorbehalte machen, wie dies aus der Konferenz der Gewerkschaften in Warschau hervorging. Die Belegschaften forderten daher die sofortige Einberufung eines neuen Betriebsrätekongresses, der zu der kritischen Situation Stellung nehmen und, falls erforderlich, einen Generalstreik vorbereiten soll, wie er zunächst für den 1. Oktober und dann für den 1. November geplant war.

Es ist interessant, die Feststellung zu machen, daß sich die einzelnen Belegschaften besonders gegen die Führung der Polnischen Berufsvereinigung aussprechen, der nachgesagt wird, daß sie vor den Wahlen alles versprochen habe, ja, sogar deshalb zur Wahlbeteiligung aufrief, um Arbeiterinteressen schützen zu können, jetzt aber, wo sie die Abgeordneten- und Senatorenposten inne hat, bei den bisherigen Verhandlungen nicht das Wort zu den Forderungen der Arbeiterschaft in den gesetzgebenden Volksvertretungen ergriffen habe. Der Klassenkampfverband der auf dem Standpunkt stand, daß ein neuer Betriebsrätekongress notwendig sei, dessen Einberufung aber auch von den beiden anderen Gewerkschaften, der Polnischen Berufsvereinigung und der Federacja Pracy, abhing, hat nun sein Ziel und die Befriedigung der Forderungen der Belegschaften erreicht.

Oberschlesien.

Alles vergessen und neue Wege zeigen?!

Ein kennzeichnender Ausspruch der Bonzen.

Woher könnte eine solche Weisheit herkommen, wenn nicht aus den Kreisen der Bonzen der „Gewerkschaft deutscher Arbeiter“. Wie bequem man sich die Arbeit zur Rettung des deutschen Arbeiters in Polen vorstellt, beweist obiger Ausspruch, den als einzige Entschuldigung der „Gewerkschaftssekretär“ Koforz in einer Versammlung der GdA in Janow-Gieschwald tat. Man muß wissen, daß nun die deutschen Arbeiter von den Bonzen, neben den vielen Versprechungen, endlich Taten sehen wollen und danach fragen, was aus dem Memorial der deutschen Gewerkschaften an die Regierung und an den Wojewoden geworden ist, da sich doch an der Lage der deutschen Arbeiter nichts gebessert habe, es sei denn, daß der Oberbonze Jankowski seine Stellung zu sichern versuche. Nachdem er beim Volksbund abgewirtschaftet hat und aus dessen Verwaltungsrat hinausgewählt wurde, weil man sein Nazitum nicht als hundertprozentig ansieht, sucht er jetzt hinterherum Anschluß beim Jungdeutschen Wiesner, wobei der „Angestelltenführer“ Koruszewicz den Vermittler spielen soll. Nun, Jankowski hat ja schon immer einen guten Riecher gehabt, von Wölfen nach Oberschlesien, vom Volksbund zum Sejm und dann zur Arbeitsfront auf dem Rücken der so viel von ihm versendeten „Marxisten“, wobei er sich jetzt in den gestohlenen Gütern in christlicher Liebe wohlfühlt. Nun, sein Taschenformalnachfolger Koforz wand sich denn auch wie eine Riesenschlange, um den Angriffen auf die Führung der deutschen Gewerkschaften, die versagt haben, zu entgehen, und forderte für die Bonzen „alles zu vergessen, damit das Alte nicht immer zur Kritik komme und den Gewerkschaften neue Wege zu weisen“, wie es besser zu machen ist. Lachen da nicht die Pöbner, wenn man von so „geistreichen“ Menschen hört, daß die Arbeiter nun den Führern der deutschen Gewerkschaften die neuen Wege zeigen sollen, wie es besser zu machen ist? Freilich, denn die Forderungen, die man seinerzeit durch einen Exmarxisten in die Denkschrift an die maßgebenden Faktoren eingestellt hat, sind mit solchen Geistern, wie den Spitzbuben Buchwald, dem Dreher Hermann und dem Jesuiten Jankowski nicht durchzuführen, darum sollen die Arbeiter neue Wege zeigen, damit die Bonzen der Arbeitsfront recht lange auf ihren Sesseln bleiben. Und für diese Unfähigkeit schämt man sich nicht, auch noch Gehälter zu beziehen. Nun, die Zeit ist nicht mehr so fern, wo diese Bonzen von ihren Plätzen vertrieben und vor eine Abrechnung gestellt werden.

Sanierung auf Kosten der Arbeiterschaft

Während die Zwangsverwaltung bei Pleß in ihren Berichten stets von Erfolgen ihrer Sanierung zu berichten weiß, erfährt man nur selten, auf welche Art diese Sanierungen vor sich gehen. Nun weiß die „Polonia“ zu berichten, daß im Betriebe der Brauerei in der letzten Zeit die Löhne von 5 bis 15 Prozent herabgesetzt wurden, außerdem weigert sich die Verwaltung, die seit Jahrzehnten gezahlten Erntegelder im Betrage von 6 bis 8 Zloty der Belegschaft auszuzahlen. Die Regelung des Lohnstreites ist auf Intervention der Gewerkschaften ab-

gelehnt worden, da angeblich der Zwangsverwaltung nicht bekannt ist, daß solche Tarifabkommen bzw. derartige Regelungen zwischen Brauerei und Arbeiterschaft bestehen. Die Gewerkschaften haben die Absicht, die Angelegenheit der willkürlichen Lohnkürzungen vor das Schiedsgericht zu bringen.

Nun weiß man, wie eine finanzielle Sanierung verläuft, indem man die ohnehin schon larmen Löhne der Arbeiterschaft noch weiter herabsetzt. Dazu hat es allerdings nicht erst der Zwangsverwaltung bedurft.

Bergmannslos.

Beim Pfeilersturz auf der Heingrube bei Kattowitz erlitt der Bergmann Stanislaus Kurzeja so schwere Verletzungen, daß er nur noch tot geborgen werden konnte. Der erst 36 Jahre alte Kurzeja hinterläßt Frau und zwei Kinder. Die Leiche wurde nach dem Knappschichtlazarett überführt.

Arbeiter kaufe nur bei den Firmen, die durch Inzerate

D A K A U F S T D U G U T U N D B I L L I G	Fabryka MEBLI S. Manne Fabriklager: KATOWICE, M. Pilsudskiego 11	U N D H I L F S T D E I N E R B E W E G U N G	
	Preiswerte Schuhe bei Emil Heitner KATOWICE Pocztowa 3		
	Wladyslaw Dlugiewicz SKLAD WIN i WODEK KATOWICE, Marjaska 15 przy Hotelu Europejskim		
	Eischlerei- u. Sattlerbedarf SCHWARZ i SKA Eisenhandlung Katowice, Marjaska № 18		
	Elektrotechnische Lieferungen u. Installationen SCHÜLLER & Co Katowice, Poprzeczna 21		
	Druckmaschinen jeder Art G. Berls Katowice, Plac Wolności 3		
	„Aphrodite“ Parfümerie und Kosmetik Katowice, Marjaska 19		
	deine Zeitung unterstützen.		

Erbürgermeister Michaj als Schmuggler erfaßt?

Die „Polsta Zachodnia“ weiß aus Tarnowicz eine nette Sensation zu berichten, die den früheren Bürgermeister Leopold Michaj betrifft, der bekanntlich auch zu den Trägern des Radaudeutschtums zählt und zu den unbefristeten Größen des Volksbundes gehört, selbstverständlich hundertprozentiger Nazi, zugleich auch „loyaler polnischer Bürger“, was zu beweisen während zehn Jahren als Wojewodschaftsrat vom Deutschen Klub im Schloßischen Sejm er Gelegenheit hatte. Nun ist dieser Volksbundsgröße ein kleines Malheur passiert, er ist beim Schmuggel von Zigarren und Zigaretten durch Grenzbeamte am 9. November erwischt worden. Wie eben die „Polsta Zachodnia“ berichtet, ist es den Zollbeamten aufgefallen, daß Erbürgermeister Michaj zu oft ins Dritte Reich fährt und an einer Nebenzollstelle die Grenze passiert. Er ist nun gelegentlich einer sehr eingehenden Zollrevision unterzogen worden. Er hatte eine Packung Zigarren „Löwenkönig“ um den Leib gebunden, an den Füßen eine Menge Zigarren bandagiert, und, was das polnische Blatt besonders betont, in der Geldbörse ein „Salenkreuz“ mit der Aufschrift „Deutschland erwache“.

Man kann sich die Freude im polnischen Lager vorstellen, wenn so eine deutsch-polnische Verständigungsgröße beim Schmuggeln erfaßt wird, was natürlich so unter Hinweis auf andere Deutsche mit geprägt wird, wegen ihrer sogenannten Loyalität, die im Betrug des Staatschattes endet. Die „Polsta Zachodnia“ betont, daß sich mit diesem Erbürgermeister Michaj noch die Stadtverordnetenversammlung beschäftigen wird, denn von Tarnowicz aus bezieht Michaj eine „fette“ Pension, trotzdem griff er noch zum Schmuggel, um seine „Löwenkönigin“ rauchen zu dürfen, denn die polnischen Monopolmarken waren ihm etwas zu minderwertig. Nun fügen wir von uns aus hinzu, daß dieser besagte Michaj auch ein intimer Freund des Volksbundsgeschäftsführers Ullig ist, der ihn anlässlich der letzten Bezirkstagung des Deutschen Volksbundes zum Geschäftsführer machen wollte, was indessen der Krakeel der Jungdeutschen behindert hat. Ob nun der Volksbund diese „Deutschengröße“ Michaj aus der Volksgemeinschaft ausschließen wird, wissen wir nicht, aber eines ist sicher, in ähnlicher Art betätigen sich manche Volksgenossen, um das Dritte Reich wirtschaftlich zu fördern! Rette „Volksgenossen“, die Michaj und Konsorten!

Steuerbeamte vor Gericht.

Kattowitzer Finanzbeamte pumpen einen Rechtskonsulenten

Das Kattowitzer Finanzamt ist wegen der Affäre Herz weit über die Grenzen der Wojewodschaft hinaus bekannt geworden, dann ist noch die Steueraffaire Kojas in aller Erinnerung, wobei die Beamten des Finanzamtes eine sehr dunkle Rolle gespielt haben, und nun kommt im Zusammenhang mit Kojas einer seiner früheren Mitarbeiter vor die Gerichtsbänke, der ein Steuerberatungsbüro unterhielt und seine Klienten um etwa 15 000 Zloty betrogen hat. Um sich seine Interventionen in Steuerfragen zu erleichtern, hat der Rechtskonsulent Cezary Richter „bessere“ Beziehungen zu einer Reihe von Beamten angeknüpft, denen er eben „Anleihen“ verschaffte. Als besagter Richter seinerzeit verhaftet werden sollte, floh er nach Deutschland, wurde dann aber ausgeliefert. Bei den ersten Untersuchungen vor Gericht, gab er die Beamten frei, denen er Geld geliehen hatte. Es handelt sich um neun Beamte, und zwar Maniecki, der sich 2500 Zloty von Richter auslieh, Samelot, der 600 Zloty nahm, Bulawa begnügte sich mit 350 Zloty, hingegen nahmen Pacharczyk 1500 Zloty, Glinka 450 Zloty, Sobota 200 Zloty und einige weitere Beamte etwa 400 Zloty. Richter motiviert seine Unterschlagungen eben damit, daß er die Gelder zu Bestechungszwecken verbraucht habe. Die Beamten bestreiten vor Gericht nicht, solche Anleihen angenommen zu haben, doch erfolgte dies angeblich aus der jeweiligen Notlage und mit der besten Absicht, die Beträge an Richter wieder zurückzuzahlen, ohne daß ihm amtlich irgendwie ein Entgegenkommen gezeigt worden wäre, da man bei der Erledigung seiner Interventionen nur nach den gesetzlichen Vorschriften gehandelt habe. In der Hauptverhandlung zieht nun Richter seine früheren Verschuldigungen gegen einzelne Beamte zurück, da er andere mit seinen ersten Aussagen vor dem Untersuchungsrichter nicht belasten will. Die Vernehmung der Zeugen belaste indessen eine Reihe der Angeklagten. Die Verhandlungen zogen sich bis in die späten Nachtstunden hin. Das Urteil wird dieser Tage verkündigt.

Wächter und Diebe in einer Gemeinschaft.

Wie aus Sientanowicz berichtet wird, ist dort die Polizei einer Diebesgesellschaft auf die Spur gekommen, die seit einiger Zeit systematisch in der Holzhandlung Siegreich Holz gestohlen hat, was dadurch erleichtert wurde, daß der Wächter dieser Holzhandlung mit den Dieben unter einer Decke steckte und an den Verkäufen von Holzmaterialien „Teilhaber“ war. Die Polizei

konnte die Täter auf frischer Spur erwischen, als sie gerade im Begriff waren, größere Brettemengen über den Zaun zu verschleppen, um sie dann fortzuschleppen. Der Wert des bisher gestohlenen Holzes wird auf etwa 1000 Zloty geschätzt. Die Diebe und der Wächter sind verhaftet worden, ein Teil der gestohlenen Holzmaterialien konnte der Holzhandlung wieder zurückgestellt werden.

Teppiche, Käufer, Gardinen
TEPPICH - MENCZEL Katowice Rynek 2

Um die Neuwahlen zu den Sozialinstituten.

Wie die polnische Presse zu berichten weiß, ist das Präsidium der Angestellten-Union beim Sozialministerium vorstellig geworden, um dort eine Reihe von Forderungen zu unterbreiten, die in einem Memorial zusammengefasst sind. Als eine der Hauptforderungen werden Neuwahlen zu den Sozialinstituten gestellt, um diese Körperlichkeiten wieder der Selbstverwaltung der Arbeiter und Angestellten zurückzuführen, ferner, daß von den geplanten Reformen Abstand genommen wird, die geeignet sind, das ganze Arbeiterschutzesystem auf eine solche Stufe zu stellen, daß sie für die Versicherten zwecklos werden. Die bisher durchgeführten „Reorganisationen“ und „Reformen“ innerhalb der Sozialinstitute haben sehr deutlich erwiesen, daß sie sich ausschließlich auf Kosten der Versicherten vollziehen.

Bereits vor einiger Zeit konnte die „Volkszeitung“ berichten, daß innerhalb des Regierungslagers die Absicht besteht, Neuwahlen in den Sozialinstituten durchzuführen und das insbesondere deshalb, weil die Kommissare, die damals zur Durchführung von Sparmaßnahmen eingesetzt wurden, viel teurer gearbeitet haben und die Wirtschaft katastrophal wurde, so daß sogar die Leistungen der einzelnen Sozialinstitute herabgesetzt werden mußten, was nur in den wenigsten Fällen mit der Arbeitslosigkeit und der Wirtschaftskrise zu begründen war. Die Sozialinstitute hatten besonders darunter zu leiden, daß jede kommissarische Vertretung in den Sozialinstituten große Veränderungen innerhalb des Personals nach sich zog, besonders dann, wenn die früheren Angestellten nicht geschlossen zur Sanacja übertreten wollten, um so zu Vertretern an ihrer früheren politischen Idee zu werden.

Bielsk-Biala u. Umgebung.

Gute Kellame — schlechte soziale Fürsorge
Jeder, der die Passage im Sparlasegebäude passiert, ist genötigt, einem großen Modell, das das neue Freibad darstellt, seine Augen zuzuwenden.

Gegenstände, welche die Aufmerksamkeit auf sich lenken sollen, werden immer an augenfälligen Stellen positioniert. Deshalb hat auch Bürgermeister Dr. Przybyla dafür Sorge getragen, daß das Modell des Freibades in der Passage ausgestellt wird. Er oder seine „Ergebenen“ vom Magistrat haben dafür gesorgt, daß das Modell gemacht wird. Ein Beweis mehr, daß die jetzigen Machthaber der Stadt Bielsk die Bedeutung der Propaganda sehr gut einzuschätzen wissen.

Wir sagen: ein Beweis mehr. Denn die Kasernenanlagen im Zentrum der Stadt, das Planschbecken im Schießhauspark, die Alleen im Zigeunerwald usw. alles das hat neben seinem Nutzen auch einen Propagandawert.

Bedarf es noch eines besseren Beweises? Es genügt ein Spaziergang außerhalb des Stadtzentrums, z. B. auf dem Maisgrund oder andere etwas abseits gelegene Straßen, und wir erblicken dort einen trostlosen Zustand wie in den „alten Zeiten“.

Was aber — in der Aera Dr. Przybylas — nicht besser, sondern viel ärger geworden ist: das ist die soziale Fürsorge. Hier sei der Wunsch ausgesprochen, daß sich ein Konstrukteur findet, der in einem Modell die soziale Fürsorge der Jahre 1929—1933 im Vergleich mit jener der Jahre 1933—1935 darstelle. Ein solches Modell würde die Armen unserer Stadt bestimmt viel mehr interessieren.

Bei dieser Gelegenheit noch eine Bemerkung: Seit Jahrzehnten wurde in Bielsk der Bau eines Wannensbades, bestimmt für die ärmere Bevölkerung, geplant und Geld dafür gespart. Für dieses Bad hat der gegenwärtige Magistrat kein Geld gefunden. Für ein Freibad, das Sportzwecken dienen soll, hat man 250 000 Zloty in dieser schweren Zeit trotz der Verschuldung der Stadtgemeinde gefunden, und somit wird sich auch die Schuldenlast um eine viertel Million Zloty erhöhen.

Noch ein Hindernis mehr für den Ausbau der sozialen Fürsorge.

10 jähriges Jubiläum des Mietererschutzbereines.

Genau vor 10 Jahren hatte ein Gruppe von Mietern (darunter Dził, Dr. Glücksmann, Follmer, Bendek, Filipp, Schlüssel u. a.) die Initiative zur Gründung des Bielsker Mietererschutzbereines gegeben, der 10 Jahre hindurch eine überaus regenreiche Tätigkeit entfaltet.

Wie weit sich dieser Verein des Vertrauens der Mieter erfreute, dafür spricht der Umstand, daß vor Ausbruch der Krise der Verein gegen 1500 Mitglieder zählte. Wenn auch in der Krisenzeit die Zahl der beitragszahlenden Mitglieder zurückging, so ist es noch immer eine stattliche

Mit Zaunlatten gegen die Polizei.

Nach einer fröhlichen Kneiperei im Gasthaus Bente in Michalkowiz kam es zwischen den Arbeitern B. und J. zu einer Prügelei, so daß die Polizei herbeigeholt werden mußte, um den „brüderlichen Streit“ beizulegen. Es gelang auch, die Krakeeler aus dem Lokal zu entfernen, doch nun erwachte die Rachsucht bei den Ausgewiesenen und sie ergriffen einige Zaunlatten und gingen gegen die Polizei los, wobei die Polizisten einige Schläge erhielten. Während es gelang, den B. zu verhaften, ist dem J. die Flucht gelungen. Es heißt, daß er über die Grenze nach Deutschland gegangen ist.

Solche Abberufungen langjähriger und verdienter Beamten erforderten Ausgaben, die zwangsläufig große finanzielle Anforderungen an die Sozialinstitute stellten, und auch die Kommissare bewilligten sich Gehälter, die weit darüber hinausgingen, was die früheren Direktoren und Angestellten bezogen haben. Es dürfte darum nicht überraschen, wenn eines Tages das Fiasko dieser Kommissarwirtschaft deutlich wurde, aber man wagte trotz aller klaren Bestimmungen nicht, Neuwahlen auszuschreiben. Man wollte eben nicht diese Bankrottwirtschaft den Versicherten offenbaren, bis endlich jetzt der Zeitpunkt gekommen zu sein scheint, wo man diese Dinge nicht mehr weiter verheimlichen will.

Bei einem solchen Stand der Dinge ist auch die Frage erlaubt, wann endlich auch in Oberschlesien die Wahlen zu den Sozialinstituten folgen werden. Hier sind seit der Übernahme der Versicherungsinstitute überhaupt noch nicht Wahlen zur Vertretung getätigt worden, obgleich sie von allen bisherigen Wojewoden in nahe Aussicht gestellt wurden. Man konnte dies früher wohl begreifen, weil man den sogenannten deutschen Einfluß fürchtete, insbesondere seitens der Angestellten, aber heute hat man doch so weitgehend polonisiert, daß diese „Besorgnis“ wohl kein Grund mehr zu sein braucht, und doch hört man nichts davon, daß Neuwahlen geplant sind. Auch hier wäre es Pflicht der Angestellten- und Arbeiterorganisationen, einen Vorstoß zu unternehmen, daß die Beitragszahler auch eine Kontrolle darüber haben, wie mit ihren Beiträgen gewirtschaftet wird, was heute durch die Hintertreibung von Neuwahlen leider nicht möglich ist.

Zahl der Mieter, die dem Vereine die Treue und Gefolgshaft wahrten.

Ein genauer Bericht über die Entwicklung und Tätigkeit des Vereins werden wir noch bringen. Jetzt wollen wir die Gelegenheit benutzen, um dem jubelnden Verein und seinen führenden Männern unsere Anerkennung auszusprechen.

Teilweise Straßensperre in Bistrai. Wegen Umbau der Straße in Bistrai wurde der Abschnitt von der Restauration Pawlus bis zur Restauration Twardy für den Radverkehr gesperrt. Die Umfahrt erfolgt durch den Bistraier Park.

Schwerer Unfall beim Talsperrenbau in Poromka. In der letzten Zeit wird der Talsperrenbau bei Poromka in drei Schichten betrieben, so daß auch Nachtarbeit geleistet wird. In einer der letzten Nächte ereignete sich ein furchtbarer Unfall. Der Arbeiter Karl Zenczal aus Międzybrodzie führte eine Ladung Erde über eine kleine Brücke, rutschte mit dem Wagen aus und geriet unter den Wagen. Mit furchtbaren Verletzungen wurde er in das Bialaer Krankenhaus gebracht, wo ihm beide Beine amputiert werden mußten, um ihn am Leben zu erhalten. Zwei seiner Arbeitskollegen erlitten Querschnitten an den Händen, die zum Verlust von Fingern führten.

Schwerer Unfall auf der Alznerstraße. Abends wurde der auf der Alznerstraße wohnhafte Josef Bipser, als er in Begleitung seiner Gattin nach Hause ging, von einem bisher noch nicht festgestellten Täter überfallen und mit einem Stock so geschlagen, daß er einen Schädelbruch erlitt. Er wurde in das Bialaer Krankenhaus gebracht.

Bielsk. Falsche 20-Zlotyscheine im Umlauf. Dieser Tage sind in Schlesien falsche 20-Zlotyscheine aufgetaucht, die, wie es heißt, von einer internationalen Geldfälscherbände herausgegeben worden sind. Die Fälschate sind derart raffiniert hergestellt, daß sie von echten Scheinen nur schwer unterschieden werden können. Erst eingehende Untersuchungen haben festgestellt, daß die gefälschten Scheine um etwa sieben Millimeter kürzer sind als die echten.

Veranstaltungen der DSAF.

In Mieladzorj am Samstag, dem 16. November, um 6.30 Uhr abends, in der Restauration Hubert im Zigeunerwald Mitgliederversammlung der DSAF.

In Altblielik am Sonntag, dem 17. November, um 3 Uhr nachmittags, in der Restauration Andreas Schubert Mitgliederversammlung der DSAF.

In beiden Versammlungen referiert Genosse Kowol. Die Mitglieder werden ersucht, vollzählig zu erscheinen.

Lobnitz. Sonntag, den 17. November, findet um 10 Uhr vormittags im Gasthause der Frau Jentner in Lobnitz eine Mitgliederversammlung des Wahlvereins „Vorwärts“ statt. Referent Genosse Kowol. Die Mitglieder werden ersucht, vollzählig zu erscheinen.

Altblielik. Dienstag, den 19. November, findet um 7 Uhr abends im Gasthause des H. Andreas Schubert die fällige Vorstandssitzung des Wahlvereins „Vorwärts“ in Altblielik statt.

An die Mitglieder der Arbeitergesangsvereine!

Die Gauprobe für die Mitwirkung beim 15jährigen Gründungsfest der Arbeiterturner in Bielsk findet am Freitag, dem 14. November, statt. Der Gemischte Chor hält seine Probe um 6 Uhr abends im Bielsker Arbeiterheim ab. Die Probe für den Männerchor findet um 7.30 Uhr abends im Arbeiterheim in Alexanderfeld statt. Die Sangesgenossen und Genossinnen werden ersucht, die Proben vollzählig zu besuchen, da doch nur dadurch eine gute Wiedergabe der Chöre gewährleistet ist.

Theaterpielplan.

Samstag, den 16. November, Premiere des Volksstückes „Rach um Jolanthe“.

Sonntag, den 17. November, auf Verlangen „Menschen in Weiß“ zu halben Tagespreisen. Sonntag abends 8 Uhr bei ermäßigten Preisen die Beharische Meisteroprette „Die blaue Mazur“ außer Abonnement.

Verein Sterbekassa in Bielsko.

Wir geben unseren Mitgliedern bekannt, daß das Mitglied Nr. 576, Frau Marie Pönig aus Melandrowice, am 14. November d. J. im 67. Lebensjahre verstorben ist. Ehre ihrem Andenken.

Die 257. Sterbemarke ist zu bezahlen. Wir eruchen unsere Mitglieder höflich, die fälligen Sterbebeiträge ehestens einzahlen zu wollen, damit uns bei Auszahlung weiterer Sterbeunterstützungen unnötige Schwierigkeiten erspart werden. Auch machen wir darauf aufmerksam, daß der Jahresbeitrag für das Jahr 1935 zu bezahlen ist. Der Vorstand.

Spezial-Krawatten-Baden

der Krawattenfabrik Bielsko-Schloßbazar

Einzelverkauf Fabrikpreise

„Silesia-Kohle“

la Qualität sowie la obereschlesischen

Kohls und Brilletts

liefert für die Winteraison zu billigen Preisen

Spółka Węglowa „SILAM“ STARE BIELSKO, Tel. 1433



Ein
Löffelvoll
Gesundheit

ist ein Löffel Lebertran-Emulsion der Fa. Scott & Bowne, besonders für geschwächte Kinder nach Grippe, Influenza u. a. Infektions-Krankheiten. Sie ist ein vorzügliches Nähr- und Kräftigungsmittel, enthält den vitaminreichen, norwegischen Lebertran, sowie Hypophosphiten. Sie kräftigt die Knochen der Kinder und wird daher bei Rachitis empfohlen. — Hüten Sie sich vor Nachahmungen. Verlangen Sie nur die echte



LEBERTRAN-EMULSION
D. FA.
SCOTT & BOWNE S.A.
WARSAWA
PREIS Zł 2.-

Der Fall Irene Tormann

Roman von J. SIBELIUS

7. Fortsetzung

Tormann hat den Brief in eine Ecke geworfen und vor Wut die zarte Glaslugel, in die Irene immer Rosen tat, zerbrochen. Dann ging auch das vorbei. Weil er vergessen wollte, vergaß er auch das. Und eigentlich war nun nur noch Bimbäsch da. Bimbäsch, der Irene gehörte, der sie liebte und noch immer bei jedem Schritt auf der Treppe, vor Erwartung und Freude jaulend horchte. Er gehörte zu ihr, er erinnerte an sie und war gleichzeitig ein guter Kamerad und half Tormann über die schlimmste Einsamkeit hinweg.

Dann hat Tormann sogar dem Drängen seines Freundes nachgegeben und ist mit ihm ausgegangen. Einige Male haben sie zusammen gegessen, wenn Rüdiger abends frei war. Hinterher irgendeine Bar besucht und sind, wenigstens äußerlich, recht vergnügt gewesen.

„Das also“, denkt Tormann, als er nach dem Frühstück am Steuer seines Wagens sitzt, „ist das Ergebnis dieser zehn Ferientage.“

Ein schönes, schwarzes Kabriolett. Neue Entwürfe für die Fabrik. Und krampfhaft erklämpftes Vergessen, aus Selbstschutz. Aus Egoismus, um weiter leben zu können.

„Soweit sind wir schon, Bimbäsch.“

Die besonnte Chaussee liegt vor ihnen, sie führt irgendwohin einmal bis ans Meer, zwischen Kiefernwäldern, Wiesen und Ackerland hindurch.

Tormann nimmt eine Hand vom Steuer und streichelt den roten Hund, der aufmerksam wie ein Mensch neben ihm sitzt. „Und morgen geht die Arbeit wieder los, mein Güter. Und Luise, das brave Kind, wird mit dir spazieren gehen und nett zu dir sein, bis ich abends wieder bei dir bin.“

Bimbäsch hört zu. Er verhält sich dem Mädchen Luise gegenüber noch ziemlich abwartend, aber nicht ausgesprochen unfreundlich. Außerdem empfindet er dies alles nur als einen Uebergang und wartet auf Irene. Er ist kein Mensch, der seine Gedanken beherrschen kann wenn es sein muß und der Verstand es gebietet. Er empfindet nicht wie sein Herrchen. Bei ihm ist alles Treue, zitternde, wartende und sehnsüchtige Treue. Aus Instinkt aus Liebe zu der Frau, der er jahrelang gehörte, die er immer begleitet, und der er sich, wie nur ein Tier es kann, ausgeliefert hat mit Haut und Haaren. Er kann sich nicht zurücknehmen. Er gehört sich schon lange nicht mehr und ist aufgegangen im Wesen der Frau.

„Na, es wird schon werden“, sagt Tormann aus tiefen Gedanken heraus laut zu sich selber. Und Bimbäsch leckt schnell einmal über die Hand, die nun wieder das Steuer umfaßt. Die Chaussee ist frei und scheint endlos, nur ihnen zu gehören. Tormann gibt Gas. Der Wagen schießt nach vorn. Die Hupe heult auf.

Tormann bekommt schmale, weiße Lippen, so feil beißt er die Zähne zusammen.

„Es ist verdammt schwer“, denkt er verzweifelt, „Irene.“

Und an allen Sitzsäulen im Reich klebt der rote Anschlag, der Steckbrief, mit dessen Hilfe man Irene Tormann sucht.

Um sieben Uhr sind die beiden wieder zu Hause, schmutzig, verstaubt und gar nicht müde. Luise nimmt Bimbäsch gleich an der Tür zur Reinigung in Empfang. Tormann steigt in die Badewanne.

Der Frühling, so schön in dieser Riesenstadt wie niemals zuvor, hat ihn traurig und selbstlos zugleich gemacht. Ueber allen Dingen, die er sah, über dem Land, den Menschen, den Straßen, lag ein Schimmer von Glück. Alles wird von demselben Taumel ergriffen. Niemand kann sich ihm entziehen. Man trifft gelöste, heitere Gesichter bei den Menschen. Junge Mädchen tragen schon leichte Kleider, bunt und neu. Die Männer drehen sich nach ihnen um. Alte Leute verlieren ihre Müdigkeit und sehen aus gütigen, verstehenden Augen vor sich hin. Selbst die Schulleute lachen auf jeden Gruß der Fahrer zurück.

Rüdiger ruft an, gerade als Tormann den Bademantel überstreift und nach der Zigarette greift, die nach dem Bade doppelt gut schmeckt. Er ruschelt irgend etwas von einer sehr wichtigen, unaufschiebbaren Verabredung, die aber sicher nur bis 12 Uhr dauern würde. Wenn Felix dann noch Lust dazu hätte, solle er ihn in der Soundso Bar treffen.

Also um zwölf Uhr, Felix.“

Tormann sagt zu. Er will eine Kleinigkeit offen vorher und sich dann in ein Cafe an den Kurfürstendammler setzen. Und er wird pünktlich sein.

Lokale machen Bimbäsch, dem roten Hund, gar keinen Spaß, und solange Herrchen dort sitzt, im Auto zu warten, auch nicht. Also bleibt er zu Hause. Er wird schon schlafen nach der Freiheit am See und sicher besonders schön träumen. Luise wird den Ausgang. Ihr

Bräutigam und so weiter. Tormann wartet die lange umständliche Erklärung gar nicht erst ab, er gestattet schnell alles, was sie will.

Dann steht er auf der Straße und blinzelt dem verstaubten Kabriolett zu. Der Garagenmeister wird es abholen, und morgen steht es dann sauber gewaschen vor der Tür. Tormann will heute zu Fuß gehen.

Er trägt einen hellgrauen Anzug aus weichem Wolstoff, den Hut, in derselben Farbe, hält er in der Hand. Abendsonne liegt auf seinem zurückgekämmten, blonden Haar und leuchtet auf seinem erwartungsvollen Gesicht. Er hat Lust, sich eine weiße Nette zu kaufen für das Knopfloch, aber er läßt es aus einem plötzlichen, nicht eingestandenem Schmerz.

So geht er über den breiten Kurfürstendammler. Ein Mann von knapp dreißig Jahren. Groß und sehr schmal, mit einem ernsten, sehr gesammeltem Gesicht, in dem die grauen Augen seltsam jung wirken. Er hat breite Schultern, die er außerordentlich gerade hält. Er hat schöne, kräftige Hände.

Er geht mit gleichmäßigen langen Schritten, nicht zu schnell und nicht zu langsam, aber so, als hätte er ein Ziel, das er erreichen muß.

Und diesem Mann, diesem Herrn im grauen Anzug, um den trotz des Frühlings eine Mauer von Einsamkeit und Schmerz liegt, dessen Blick niemand zu sehen scheint, der mitten unter den vielen Menschen ganz allein mit sich selber ist; diesem Mann begegnet gerade an der Ecke Uhlandstraße Gloria Menz.

Die Straße ist noch nicht freigegeben. Er muß warten, und sie, ihm gegenüber, ist darüber sehr froh. Zwischen ihnen, an ihnen vorbei, gleitet der Strom der Autos. Und dann, als an der Ampel das grüne Licht erlischt, bleibt sie stehen. Sie läßt den Herrn im grauen Anzug langsam an sich vorbeigehen, macht dann erst einen Schritt, hinter ihm her.

In ihren Augen liegt dabei ein Ausdruck, der deutlich Schreck und Freude zugleich widerspiegelt.

Nach wenigen Minuten überholt sie Tormann, und bleibt nun immer zwei Meter vor ihm. Sie geht, ohne es zu wissen, genau so wie er, mit langen, gleichmäßigen Schritten. In der einen herunterhängenden Hand trägt sie die Tasche, in der anderen die Handschuhe, und an der Jade ihres tadellos sitzenden, blauen Kostüms, steckt eine weiße Nette. Aus dem Straßenärm hört sie den Schritt des Mannes ganz deutlich heraus.

Eins — zwei. Eins — zwei.

Bis sie nur noch diesen Takt hört und alles andere still wird.

An der Ecke der Joachimsthaler Straße muß sie wieder warten. Eine Sekunde später steht der Herr im grauen Anzug neben ihr, sehr nahe und sehr unbewegt. Aber sie

fühlt endlich seinen Blick. Sie wendet ihm ganz schnell das Gesicht zu und sieht ihn an, und, da sie fast ebenso groß ist wie er, sind sich ihre Augen sehr nahe. Er betrachtet sie aufmerksam, mit ungeheurem Ernst und wird langsam schneeweiß dabei.

Der Uebergang ist frei, sie stehen noch immer so dicht nebeneinander, unberührt zwischen den drängenden Menschen. Und während Felix Tormann die Frau an seiner Seite betrachtet, verliert er sich in ihrem Gesicht. Gloria Menz ist sicher sehr hübsch, es gibt viele Leute, die sie schön finden.

Sie hat bräunliches Haar. Die Stirn ist hoch und klar geformt. Ihre Augen stehen etwas schräg, sie sind sehr dunkel und groß. Sie hat eine schmale Nase mit jensiblen Nasenflügeln. Sie hat einen großen Mund, fast kühn geschwungen, ein wenig spöttlich, ein wenig traurig. Ihre Wangen sind sehr schmal und zart und in dem festen Kinn ist ein kleines Grinsen. Wenn sie die Augen senkt, liegen die gebogenen Wimpern wie ein Schatten auf den Wangen.

All diese Einzelheiten betrachtet Felix Tormann ungeschwehert genau und nimmt sie, Zug um Zug, in sich auf. Alle diese Einzelheiten, bis zu den breiten Schultern, den schmalen Hüften und den langen Beinen, gleichen Irene. Er findet Irene wieder in dem traurigen Lächeln des Mundes, in dem ernsten, ein wenig tragenden Blick der Augen, bei dem er immer das Gefühl hatte, sie lausche auf etwas in sich selbst und wäre weit fort von ihm.

Gloria Menz ähnelt Irene in erschreckender Weise und ist doch ganz anders. Sie hat ein noch lächerliches Gesicht, aber sie beherrscht ihre Züge, das Kindliche fehlt darin. Der Eindruck ist anders. Ihr Mund ist viel trauriger, viel einsamer, viel spöttischer und auch viel begehrender.

Aber weil er Irene vergessen wollte und sie hier in einem fremden Mädchen wiederfindet, und weil er in diesem Augenblick seine Liebe und seinen Schmerz so groß werden fühlt wie noch nie, wird Felix Tormann so blaß.

Da stehen die beiden an der Straßenecke. Ein Herr im grauen Anzug, sehr korrekt und völlig abwesend neben einer Frau im dunkelblauen Kostüm, die ihn genau so abwesend und verloren betrachtet und, genau wie er, ganz langsam weiß wird bis zu den Lippen.

Fortsetzung folgt.

Alleinverkauf: Lodz. Umgegend!

Soeben eingetroffen neue Sendung Schwedischer

Original „TRETORN“

Galoschen und Schneeschuhe

Neueste Fassons.

Reichhaltiges Fabriklager in Gummi-

Schuhwaren der bekannten Firma

F. W. Schweikert

Besuchen Sie in eigenem Interesse unsere

Anschrift

H. BOY i Ska

PETRIKAUERSTR. 154

S. SULKES

LAGER von TUCH- und MODEWAREN FABRIKPREISE

Piotrkowska 11 Eingang **Zawadzka 1**

Ihm ist's schon gut.

Der kleine 13jährige Julius ist im Spital in Radoszecz an Typhus gestorben.

Julius ist in Deutschland geboren worden, unter der Pflege einer sorgenden Mutter und eines arbeitsamen Vaters wuchs er zu einem gescheiterten Kinde heran, ging fleißig zur Schule und war der Stolz und die Hoffnung seiner Familie.

Der Junge wurde größer, kräftiger, lernte gut, so daß die Lehrer ihn für einen Musterpuppler hielten.

Als Hitler zur Macht kam und die mittelalterliche Verfolgung der Juden begann, wurde auch Julius' Vater ein Opfer derselben.

Der alte Schächter wohnte über 20 Jahre in einer rheinischen Stadt in Deutschland. Er ernährte sich und seine Familie, indem er als Bügler in einer großen Herrenkleiderfabrik arbeitete. Ein Vermögen hat er nicht erworben, er war nicht von denen, die durch Handel reich geworden sind, da er sich nicht darauf verstand, ein Hemd für 1 Mark zu kaufen und 1.50 Mark dafür wieder zu nehmen. Schächter lebte von seiner Hände Arbeit, führte ein bescheidenes proletarisches Dasein, war zufrieden. Sein größtes Glück war, daß seine Kinder gut aufwuchsen.

Die neuen Machthaber sahen in dem jüdischen Arbeiter einen Schädling, da er den „Volksgenossen“ die Arbeit wegnimmt. Sch. arbeitete über 16 Jahre bei einer jüdischen Firma.

Eines Tages wurde ihm die Arbeitserlaubnis entzogen und der Ausweisungsschein mit einer Frist von 14 Tagen in der Hand gedrückt. So mußte Sch. mit sei-

ner Familie als Remigrant nach seiner Vaterstadt Lodz ziehen.

Hier fing erst die Tragödie an, er lief tagtäglich herum, um irgend eine Beschäftigung zu finden, er betrieb sich darauf, daß er Flüchtling sei, er habe sein Glend nicht verschuldet. Er hat sein Leben lang gearbeitet, sich und seine Familie ernährt, ist niemanden zur Last gefallen.

Die zustehenden Stellen, die für die Opfer des Hitlerismus eingerichtet worden sind, sagten ihm mit gefalteten Händen und milder Stimme: „Sehr traurig, aber wir können für Sie leider nichts tun; arme Leute haben wir mehr als genug“. Der kleine Julius konnte unter solchen Umständen nicht mehr in die Schule gehen, da er der Familie schon etwas einbringen mußte.

Ein Sodawasserfabrikant, der dem Kleinen „gut gesonnen“ war, gab ihm einen Siphon Wasser und Julius stellte sich auf die Straße und schrieb „a breier a Glas Wasser“. Er wurde der Ernährer der Familie, denn er brachte soviel, daß sie Brot kaufen konnten. Der Magen des Sodawasserverkäufers beklagte sich bei ihm, daß er ihn bei der schweren Leistung ganz vernachlässigt und er knurrte fortwährend.

Julius aß, was er kriegen konnte, um den knurrenden Magen zu beruhigen. Als die Obstweiber die faulen Äpfel wegwarfen, hob sie das Kind sorgfältig auf, säuberte sie und verzehrte sie mit Behagen. Es ist ihm nicht bekommen. Er wurde typhuskrank und diese Krankheit war stärker als er. Seine zwei Jahre jüngere Schwester weinte nicht, als sie hörte, daß der geliebte Bruder nicht mehr da ist. Sie jagte nur mit einer befriedigender Stimme: „Ihm ist es schon gut“.



Gegen Teilzahlungen

PHILIPS-RADIO

Gegen Barzahlungen

H. Gotlibowski Zgierska 30

Neuestes Modell 1936

Engros

Stets auf Lager Gramophone und elektrotechnische Artikel

Tel. 163-71

Detail

Rakieta Sienkiewicza 40	Przedwiośnie Zeromskiego 74/76 Ecke Kopernika	Sztuka Kopernika 16
<p>Heute und folgende Tage</p> <p>Der Wiener Großfilm nach dem berühmten Werk von Artur Schnitzler</p> <h2>„Liebelei“</h2> <p>In den Hauptrollen: Magda Schneider Wolfgang Liebeneiner Paul Hörbiger Luise Ullrich Olga Tschechowa Willi Eichberger</p> <p>Beginn wochentags um 4 Uhr, Sonnabends, Sonntag u. Feiertags um 12 Uhr mittags. Zur 1. Vorführung u. Morgen-vorführung Plätze zu 54 Gr</p>	<p>Heute und folgende Tage</p> <p>Das mächtige und blendende Filmwerk u. d. Titel</p> <h2>Die Kreuzzüge</h2> <p>das mit einem Kostenaufwand von 3 Millionen Dollar hergestellt wurde</p> <p>In den Hauptrollen: Loretta YOUNG und Henry WILCOXON</p> <p>Nächstes Programm: „Aleine Mutti“ mit Franiska Gaal</p> <p>Preise der Plätze: 1.09 Zloty, 90 und 50 Groschen. Vergünstigungskupons zu 70 Groschen</p> <p>Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, Sonntags um 12 Uhr</p>	<p>Heute und folgende Tage</p> <p>Das mächtigste Filmmittel aller Zeiten</p> <h2>Der Graf von Monte Christo</h2> <p>nach der unsterbl. Erzählung von Alexander Dumas</p> <p>In den Hauptrollen: die liebreizende Elissa LANDE Robert DONAT</p> <p>Nächstes Programm: „Spanische Aepfelchen“</p> <p>Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr Sonnabends, Sonntag und Feiertags 12 Uhr</p>

Telegramm! Zur allgemeinen Kenntnisnahme!

Zum 2. mal in diesem Jahre fiel der Hauptgewinn in der Dollar-Prämien-Anleihe-Ziehung in Höhe von

12000 Dollar, d. i. 31. 106968

sowie verschiedene kleinere Gewinne auf Obligationen, gekauft auf Raten in unserer altbekannten und glücklichen Kreditanstalt.

Am 2. November fiel der Gewinn von 12000 Dollar auf die Obligation Nr. 1127174, deren Besitzer ein Godzer Kleinfachmann war.

Bestellungen auf Obligationen der Dollar-Bauanleihe werden sofort ausgeführt.

Gospodarczy Zakład Kredytowy
KRAKÓW, ul. Floriańska 55

Hunderte von Kunden haben sich davon überzeugt, daß durch die große Auswahl u. beste Ausführung von

ladierten Küchen, Flurgarderoben u. Kinderzimmer

die **Z. GINSBERG**, Gdanska Nr 62, Telephon Nr 240 72
Firma, Saltestelle der Straßenbahn Nr. 6 und 8
die beste Einkaufsquelle ist.

Metro Heute **Adria**
Przejazd 2 und folgende Tage Główna 1
Etwas für die Lacher

Pat und Patachon

die unvergleichlichen Komiker der Welt im Film

Die Obdachlosen

Als Beigabe: PAT-Neuigkeiten und Wochenchau

Spielwaren

sowie Papiermützen, Schirme, Ballons usw. in größter Auswahl u. zu den niedrigsten Preisen empfiehlt „**RAJ DZIECIĘCY**“

34 Narutowicza 34 Tel. 192 55

Um Drei Puppenkint Front, 1. Stod Besichtigung ohne Kaufzwang

SZTUKA

LODZ, Zamenhofska 1
Telephon 258-17

empfiehlt sich in allen vorkommenden

Photographischen Arbeiten

insbesondere für die Ubez. ieczalnia Spoleczna zu den billigsten Preisen.

Zahn-Klinik

existiert vom Jahre 1900

Zahnarzt H. PRUSS

Piotrkowska 142 Tel. 178-06

Becke bedeutend ermäßigt

Korsett-Werkstatt „Ernestyna“

1a Nawrot 1a

führt für die bevorstehende Saison lt. den letzten Modellen Korsetts, Korsetts und Büstenhalter zu den billigsten Preisen aus. — Gründungsjahr 1914

Der Einkauf von **Möbeln** ist Vertrauenssache

Bei **J. NASIELSKI**, Lodz, Piotrkowska 9
Front, 1. Stod Tel. 147-09

werden Sie reel, gut und preiswert bedient. Besichtigung ohne Kaufzwang

H. Hammer

Dr. med. **H. Hammer**
Ulmer und Gynäkolog
wohnt jetzt
11 Bistopada 32, Ecke Gdanska
Telephon 128-39
Empfängt von 3-7 Uhr abends

Herren- u. Damenkonfektion

auch nach Maß kaufen Sie zu Konkurrenzpreisen bei **BRACIA LAMPART**, GŁÓWNA 9
Für Qualität und Sitz wird garantiert

Wollen Sie das **Tanzen** schnell u. gründlich erlernen

dann gehen Sie noch heute in das neue modernste Tanz-Institut des bekannten Tanzmeisters Prof. J. WILCZEK, Petrikauer № 120, Front, 1. Etage, Telephon 222-72
Einzel-, Gruppen- und Privat-Unterricht. Mäßige Preise.

Heilanstalt

Betrilauer 294
bei der Haltestelle der Babianicer Zufuhrbahn
Telephon 122-89

Spezialärzte und zahnärztliches Kabinett

Analysen, Krankenbesuche in der Stadt
Tätig von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends

Konsultation 3 Zloty

Die Kürschnerwerkstatt Zamenhofska 1

führt aus eigenem u. anvertrautem Material zu niedrigsten Preisen sämtliche **Belzarbeiten** laut den letzten Modellen aus.

Heilanstalt für Haustiere

Mag. Vet. **H. Warrikoff**
KOPERNIKA 22 Tel. 172-07

Innere und chirurg. Krankheiten
Impfungen gegen Hundestaupe
Hunde- und Pferdebeschür
Hundebäder
Seimmen drahthaartiger Hunde
Hufbeschlag, Nieten der Hufspalten
Empfang im Ambulatorium u. 9-1 u. 3-6, Sonnabend u. 9-1 u. 3-4 1/2



Kauft aus 1. Quelle
Kinder-Wagen
Metall-Betten
Matrassen gepolstert und auf Federn „Patent“
Bringmaschinen
Fabriklager
„**DOBROPOL**“
Betrilauer 73 im Hofe

M. Mugerma, Zamenhofska 1, Laden

Alle **Gardinen**, **Rappen**, **Stores**, sowie mo-
dell **Gardinen**, **derne Neststoffe** und **Sättel**
vom Meter empfiehlt zu den allerniedrigsten Preisen
das Handarbeits-Atelier

Dr. med.
A. Kleszczelski
Chirurg Urolog
Krankheiten d. Nieren, d. Blase u. Harnwege
Narutowicza 16 (Pilsudskiego 76)
Tel. 127-79
Sprechstunden von 4-6 nachm.

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei mächtl. Abzahlung von 3 Zloty an, ohne Preisauflage, wie bei Barzahlung, Matrassen haben können. (Für alte Kundschaft und von ihnen empfohlenen Stunden ohne Abzahlung) Auch Sofas, Schlafbänke, Tapetans und Stühle bekommen Sie in feinsten und solidester Ausführung Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!

Beachten Sie genau die Adresse:
Tapezierer **P. Weiß**
Sienkiewicza 18

Dr. med. **WOŁKOWYSKI**
wohnt jetzt
Cegielniana 11 Tel. 238-02

Spezialarzt für Haut-, Horn- u. Geschlechtskrankheiten
empfängt von 8-12 und 4-9 Uhr abends
an Sonn- und Feiertagen von 9-1 Uhr

M. Goldbart, Lodz

Piotrkowska 62, im Hofe, rechts, Telephon 135-35

Die erste Lodzer Werkstat
für verbesserte Matrassen und hygienische Tapetans
sowie die Tapezierer- und Dekorations-Werkstatt
„**ZURMA**“ 58 CEGIELNIANA 58
(früher Piramowicza 9)
Inhaber L. Mróz
empfiehlt Tapetans, Stiegeuhle usw. Zugängliche Preise

Dr. med.
Jadwiga Goldamówna
Kinderkrankheiten
wohnt jetzt Sienkiewicza 63, B. 7
Telephon 207-26

Dr. med. **S. Kryńska**
Spezialärztin für
Haut- u. venerische Krankheiten
Frauen und Kinder
Empfängt von 11-1 und 3-4 nachm.
Sienkiewicza 34 Tel. 146-10

Schirme aller Art, Getren

aus Filz und Tuch, u. n. Maß empfiehlt und repariert
Edmund Kadyński Lodz, Piotrkowska 82

Dr. med. **Oskar WINTER**
Nerven- und innere Krankheiten
Betrilauer 153, Tel. 241-31
Empfängt von 4-6 Uhr
Kabinet für physikalische Therapie

Venerologische Heilanstalt

Betrilauer 45 Tel. 147-44

Von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends
Frauen und Kinder empfängt eine Arztin
Konsultation 3 Zloty

Zeppiche, Gardinen,

Linoleum, zu sehr billigen Preisen bei J. Rotenberg
Nowomiejskastr. 1, Ecke Mac Wolnosci.

Ch. W. Znger

Lodz, Betrilaue 114 Tel. 200-67

führt sämtliche Belzarbeiten laut letzter Modelle aus
Spezialität: Verarbeitung von Fische

Neckame-Umsonst färben wir Proben und be-
Monat! raten Sie kostenlos

Chemische Färberei, Delatier- u. Reinigungsanstalt
„**HYGIENA**“
Andrzeja 7 und Napiorkowskiego 7

Spielwaren

zu konkurrenzlosen Fabrikpreisen
in reicher Auswahl empfiehlt
R. HERTL, Główna-Str. 49